

EU4Sheperds

Innovative Training for Sustainable Sheperds



Copyright und Haftung: Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein und der Autor:innen ausgeschlossen ist.

Impressum

Projektnehmer:in: Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft
Raumberg-Gumpenstein

Department für Forschungsakquisition

Adresse: Raumberg 38, 8952 Irdning-Donnersbachtal

Projektleiterin: Dipl.-Ing. Renate Mayer

Tel.: 03682-22451 240

E-Mail: renate.mayer@raumberg-gumpenstein.at

Kooperationspartner:in: Alina Jenšac, BSc, Reinhard Huber

E-Mail: alina.jensac@raumberg-gumpenstein.at; reinhard.huber@raumberg-gumpenstein.at

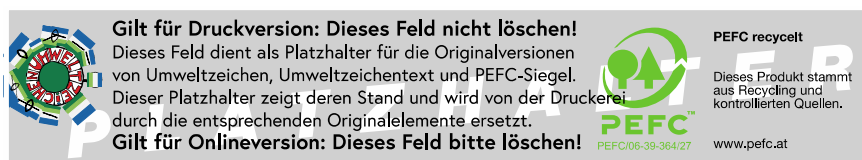
Externe Kooperationspartner:innen: European Hoofcare, LFS Grabnerhof,
Steirischer Schaf- und Ziegenzuchtverband, Österreichzentrum – Bär Wolf Luchs,
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien

Finanzierungsstelle(n): Europäische Union, EU Programm Erasmus+ 2020-1-ES01-KA202-
0802722, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Regionen und
Wasserwirtschaft

Projektlaufzeit: 2020-2023

1. Auflage

Fotonachweis: Cover: HBLFA Raumberg-Gumpenstein



Irdning-Donnersbachtal, 2023. Stand: 31. August 2023

Inhalt

Abstract Deutsch	6
Abstract English	7
1 Vorwort.....	8
2 Hintergrund.....	10
2.1 Situation der extensiven Schafhaltung in Österreich	11
2.2 Ökonomische Aspekte für die Schafhaltung auf Österreichs Almen	12
2.2.1 ÖPUL Almbewirtschaftung.....	13
2.2.2 ÖPUL Almauftriebsprämie	14
2.2.3 ÖPUL Tierwohl – Behirtung.....	14
2.2.4 ÖPUL Top-up für Junglandwirt:innen	15
2.3 Statistik zur Schafhaltung und Almwirtschaft in Österreich.....	15
2.4 Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Almwirtschaft in Österreich	17
2.4.1. Landwirtschaftliche Facharbeiter:innen mit Schwerpunkt Alpung und Behirtung.....	18
2.4.2. Bildungsoffensive multifunktionale Almwirtschaft LFI	20
2.4.3. Lehrgang für Schafpraktiker:innen in Theorie und Praxis ÖBSZ	21
2.5 (Inter)nationale Projekte	22
2.5.1 AlpinetGheep	22
2.5.2 LIFEstockProtect.....	22
2.5.3 AgriEnvironment	23
2.5.4 Life WolfAlps	23
2.5.5 Almlamm-Projekt Hauser Kaibling.....	24
2.5.6 Abteilung Schafe und Ziegen der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.....	25
3 Das Projekt.....	27
3.1 Projektpartner:innen	28
3.2 Die Hauptziele des Projekts	29
3.3 Ergebnisse - Innovative Outputs.....	29
3.3.1. SWOT Analyse	30
3.3.2. Interviews mit Praktiker:innen.....	32
3.3.3. Schulungsplattform	33
3.3.4. Multiplier Events	35
3.3.5. Interviews mit Ausbilder:innen.....	36
3.3.6. Leitfaden für Kompetenzen als Trainer:in zur Weideschafhaltung	39
3.3. 7. Projektteam trifft Praxis - Abschlusskonferenz.....	40
3.4 Dissemination der Ergebnisse.....	43

4 Ausblick.....	46
Literaturverzeichnis	48
Abbildungsverzeichnis.....	52
Tabellenverzeichnis.....	53
Anhang	54
Fragebogenvorlage Praktiker:innen	54
Fragebogen Trainer:innen	58
Projekt-Flyer	61

Abstract Deutsch

Extensive Formen der Tierhaltung spielen eine entscheidende Rolle für das ökologische Gleichgewicht, die Erhaltung der Kulturlandschaft und die Erzeugung qualitativ hochwertiger Agrarprodukte. Sie leisten einen Beitrag für die Gemeinschaft, die Wirtschaft und den Tierschutz. Die extensive Schafhaltung in ländlichen Gebieten steht vor Herausforderungen, die sich aus dem Klimawandel und den daraus resultierenden Tiergesundheitsproblemen, dem demografischen Wandel und administrativen Beschränkungen für die Wandertierhaltung ergeben. Um diesen Problemen entgegenzuwirken, benötigt es gut ausgebildete Schäfer:innen, die über Generationen hinweg traditionelles Wissen mit moderner Technologie verbinden. Das Erasmus+ Projekt *EU4Sheperds* hat sich daher zum Ziel gesetzt, die nachhaltige Schafhaltung in ländlichen Gebieten Europas zu fördern und zu stärken. Die Hauptziele des Projekts sind die Anpassung der Ausbildungsmethoden, die Aufwertung des Ausbildungsangebots, der leichtere Zugang zur Ausbildung (u.a. auch für Quereinsteiger:innen), die Steigerung der Wertschöpfung durch ökologische Produktion, die Förderung nachhaltiger Modelle und die Anerkennung von Schäfer:innen. Darüber hinaus forciert die Projektgruppe die Entwicklung eines gemeinsamen Lehrplans, eines flexiblen Kurshandbuchs, einer Online-Schulungsplattform sowie einer App, zur Förderung der nachhaltigen Schafhaltung. Insgesamt verfolgt das Projekt das Ziel, die Schafhaltung in Europa zu revitalisieren, den Beruf des:der Schäfer:in zu stärken und die Grundlage für eine nachhaltige Zukunft in ländlichen Gebieten zu schaffen. Das Projekt ebnet somit den Weg für ein europäisches Zertifikat für Hirt:innen.

Schlüsselwörter: EU4Sheperds, Erasmus+, Schafhaltung, nachhaltige Praktiken, Schäferei, Hirt:innen, Klimawandel, Revitalisierung, traditionelle Kulturlandschaftspflege

Abstract English

Extensive livestock systems play a vital role in the ecological balance, the maintenance of the cultural landscape and the production of high quality agricultural products. They contribute to the community, the economy and animal welfare. Extensive sheep farming in rural areas faces challenges from climate change and the resulting animal health problems, demographic change and administrative restrictions on transhumance. To address these issues, well-trained shepherds who combine traditional knowledge with modern technology over generations are needed. The Erasmus+ project *EU4Sheperds* therefore aims to promote and strengthen sustainable sheep farming in rural areas of Europe. The main objectives of the project are the adaptation of training methods, the upgrading of the training offer, the facilitation of easier access to training (also for newcomers), the increase of added value through organic production, the promotion of sustainable models and the recognition of shepherds. Furthermore, the project group has been working on the development of a common curriculum, a flexible course manual, an online training platform and an app to promote sustainable sheep farming. Overall, the project aims to revitalise sheep farming in Europe, strengthen the profession of shepherding and lay the foundations for a sustainable future in rural areas. In this way, the project is paving the way for a European certification system for shepherds.

Keywords: EU4Sheperds, Erasmus+, sheep farming, sustainable practices, shepherding, shepherds, climate change, revitalisation, traditional cultural landscape management

1 Vorwort

Die Schafhaltung auf Almen hat in Europa einen hohen Stellenwert und trägt wesentlich und in vielfältiger Weise zur Landschaftspflege im Alpenraum bei. Diese Wirtschaftsform und ihre Bedeutung haben sich im Laufe der Jahrtausende im Alpenraum immer wieder verändert. Die extensive Schafhaltung mit wenig Tierbesatz auf großen Landflächen wird in den meisten Ländern bevorzugt.

Schafe fördern die Artenvielfalt und stabilisieren als leichte Tiere durch ihren Tritt den Boden in Steillagen. Auch im Hinblick auf den Klimawandel und die damit verbundene Anfälligkeit der Berghänge für Blaikeneubildung oder Rutschungen erfüllen sie wertvolle Aufgaben. Durch das Futterangebot auch in Lawinenrinnen und das Abweiden langhalmiger Gräser vermindern sie das Abrutschen von Schneemassen.

Um diese traditionelle Landnutzungsform mit all ihren positiven Nebeneffekten weiterhin zu unterstützen, braucht es interessierte und gut ausgebildete Schäfer:innen.

Im Erasmus+ Projekt „EU4Shepherds - Innovative Training for Sustainable Shepherds“ haben sich neun Partnerinstitutionen aus Spanien, Portugal, Schottland, Rumänien, Bulgarien, Deutschland und Österreich zusammengeschlossen, um sich zum Thema innovative Ausbildungsmöglichkeiten in Theorie und Praxis für Schäfer:innen auszutauschen, damit der Berufszweig wieder einen angesehenen Stellenwert erlangt und sich die Schäferei auch wirtschaftlich lohnt. Dabei soll das steigende Interesse von Neu- und Quereinsteiger:innen berücksichtigt werden (EU4Sheperds, o.D.).

Dieser Projektbericht gibt anhand der Erfahrungen der Projektpartner:innen Einblicke in die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen für eine gute Schafhirt:innenausbildung sowie eine Übersicht über die Lehrplangestaltung mit Expertenteams und Best Practice Beispielen im Ländervergleich. Hauptziel ist die Anerkennung des Berufes und der Werte, welche die Schäfer:innen in sozialer, ökologischer, wirtschaftlicher und tierschützerischer Weise in unsere Gesellschaft einbringen (EU4Sheperds, o.D.).

Wir möchten uns bei den Vertreter:innen von EU4Shepherds und unseren nationalen Kooperationspartner:innen sehr herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit und ihre fachlichen

Beiträge und Interviews bedanken. Danke auch an unser hausinternes Team der Öffentlichkeitsarbeit. Das Projekt EU4Shepherds konnte über die sozialen Medienkanäle sowie lokalen und regionalen Print Medien in der Region und weit darüber hinaus sehr erfolgreich beworben werden und weckte großes Interesse in der Bevölkerung.

2 Hintergrund

Dieser Abschnitt beleuchtet die Hintergründe des Projektes, einschließlich der Situation der extensiven Schafhaltung in Österreich. Es werden ökonomische Aspekte der Schafhaltung im Land betrachtet und relevante Statistiken zur Schaf- und Almwirtschaft präsentiert. Zudem wird ein Überblick über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich der Almwirtschaft in Österreich gegeben, ergänzt um Best-Practice-Beispiele, bei denen die HBLFA Raumberg-Gumpenstein beteiligt war.

Wirtschaftsformen der extensiven Tierhaltung sind entscheidend für ein nachhaltiges Wirtschaften und die Erhaltung der Kulturlandschaft im ländlichen Raum Europas. Diese Modelle wirken der Entvölkerung ländlicher Gebiete entgegen und haben im Vergleich zu anderen, nicht extensiven Modellen positive Auswirkungen auf den Tierschutz und die menschliche Gesundheit. Sie fördern das Zusammenleben und den Zusammenhalt in ländlichen Gebieten und die Produktion hochwertiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Extensive Landnutzung und Landschaftspflege leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfungskette im Tourismus. In der EU (28 Länder) wurden im Jahr 2019 etwa 85,2 Millionen Schafe in 830 000 Betrieben gezählt. In der Europäischen Union umfassen Schafherden rund 144 Tiere, große Herden pro Betrieb gibt es z.B. in Deutschland mit bis zu 4.000 Tieren. In Österreich wird die Schafhaltung mit durchschnittlich 25 Tieren pro Betrieb eher als Nebenerwerb oder Hobby betrieben.

Kommen Tiere auf die Alm, werden sie zumeist von mehreren Betrieben zusammengefasst. Die Wanderschäferei erlebt eine Renaissance und fördert den Zusammenhalt der Landbewirtschafter:innen über den eigenen Betrieb hinaus.

Landnutzungsänderungen in alpinen Lagen (z.B. die Aufgabe der Beweidung oder Mahd) führt zu einer massiven Veränderung der Vegetation. Aus naturschutzfachlicher Sicht kann die extensive Beweidung eine günstige Alternative zur Mahd sein (Bohner et al., 2012).

Die extensive Schafhaltung und Wanderschäferei in ländlichen Gebieten Europas ist einerseits durch die Auswirkungen der Klimaveränderung und die daraus resultierenden Tiergesundheitsprobleme (Zunahme von Parasiten), die Verbreitung invasiver, giftiger Pflanzen, Wassermangel, Dürre, Hochwasser, Muren, Erdbeben, dem gesellschaftlichen Wandel und

durch administrative Hindernisse (Einschränkungen für die Wandertierhaltung, geringe Einkommensmöglichkeiten) bedroht. Es ist immer schwieriger, gut ausgebildete Hirt:innen zu finden, die über das Wissen und die Erfahrung verfügen, um alle Aspekte der extensiven Viehhaltung, in oft schwierigem Gelände unter unterschiedlichen Witterungsverhältnissen verfügen, das oftmals von Generation zu Generation überliefert wurde. Hirt:innen sind eine alternde soziale Gruppe, den Jüngeren fehlt es oft an einer angemessenen Grundausbildung, Schulung und Erfahrung. Es gibt aufgrund des geringen sozialen Ansehens und des Fehlens einer spezifischen Berufsausbildung keine Motivation, Hirt:in zu werden. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, braucht es innovative Lösungen für soziales Ansehen und wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten. Denn Hirt:innen sind Schlüsselakteur:innen und Grundlage der extensiven Nutztierhaltung in vielen Ländern und erfüllen unzählige Aufgaben v.a. in ländlichen, benachteiligten und dünn besiedelten Gebieten.

Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt EU4Shepherds ins Leben gerufen, um das Ausbildungsangebot für extensiv wirtschaftende Schäfer:innen zu modernisieren und den Wissenstransfer, die Netzworkebildung, die Anpassung an globale Herausforderungen sowie die Berufsankennung zu fördern. In Kapitel 3 werden wir näher auf die Ziele, Methoden und Ergebnisse dieses wegweisenden Projekts eingehen.

2.1 Situation der extensiven Schafhaltung in Österreich

In Österreich spielt die extensive Schafhaltung eine bedeutende Rolle, insbesondere für die Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft. Diese Form der Tierhaltung trägt maßgeblich zur Pflege der Landschaft bei und unterstützt dadurch den Schutz der vielfältigen Pflanzen- und Tierarten, die in dieser Umgebung existieren. Almflächen sind wertvolle Lebensräume mit einer sehr hohen Pflanzen- und Artenvielfalt und stellen mit ihren vielfältigen Nutzungsformen hochwertige Futterflächen für Weidetiere zur Verfügung. Die Almwirtschaft in Österreich leistet daher einen sehr wichtigen Beitrag zur gesamten Berglandwirtschaft und deckt alle Ökosystemleistungen in vielfältiger Weise ab. Zahlreiche Studien beschäftigen sich mit Almflächen und ihren unterschiedlichen Funktionen, die für die Schafhaltung genauer betrachtet werden. Die Lebensraumfunktion umfasst den gesamten naturräumlichen Bereich und v.a. die Vielfalt von Kräutern und Pflanzen, die für die Beweidung von z.B. Schafen zumeist von Natur aus zur Verfügung stehen. Schafe sind auch für die Landschaftspflege, insbesondere für das Freihalten von Grünflächen wichtig, damit Flächen nicht verwalden

und Gletschneelawinen im Gebirgsland vermieden werden können. Neben der Erholungsfunktion und den touristischen Nutzungsmöglichkeiten hat auch die soziokulturelle Funktion durch lange Tradition und Brauchtum einen hohen Stellenwert.

Im Bereich der Schaf- und Ziegenhaltung zeigt sich eine wachsende Präferenz von Jung- und Quereinsteiger:innen, die nicht nur Interesse am Wechsel zu alternativen Produktionsmethoden haben, sondern auch vermehrt an neuen Aus- und Weiterbildungsangeboten der Ländlichen Bildungszentren interessiert sind, von denen einige Beispiele in Abschnitt 2.4 aufgeführt werden. Darüber hinaus eröffnen sich durch die aktualisierte Förderkulisse neue Möglichkeiten für angemessene Zusatzeinkünfte.

2.2 Ökonomische Aspekte für die Schafhaltung auf Österreichs Almen

Die Almwirtschaft hat eine sehr lange Tradition mit ihren Nutzungsformen auf unterschiedlichen Standorten und erfüllt vielfältige Leistungen für die Gesellschaft. Die Wirtschaftsform der Schafhaltung auf der Alm bietet Einkommensmöglichkeiten in verschiedenen Segmenten, wie z.B. hochwertige Milch- und Fleischprodukte, Wolle, Dämmstoffe, Kleidung, Handwerk sowie die Zucht und gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Direktvermarktung von veredelten Rohstoffe bietet einen direkten Zugang zu den Konsument:innen und die Wertschätzung hochwertiger Produkte.

Sich ändernde Rahmenbedingungen für die Betriebe benötigen jedoch auch finanzielle Unterstützung. In periodischen Abständen regelt die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen neu. Das betrifft auch die almbewirtschaftenden Betriebe, die finanziell unterstützt werden (Kirner et al., 2012).

Die Wirtschaftlichkeit steht jedoch vor vielfältigen Herausforderungen wie Klimawandel, Naturgefahren, Großraubtiere, demographischer und struktureller Wandel, Leistungsabgeltung. Daher braucht es für eine nachhaltige Almbewirtschaftung entsprechende Ressourcen und längerfristige Perspektiven, um auch in benachteiligten Gebieten zum wirtschaftlichen Erfolg der Heimbetriebe beizutragen. Denn die durchschnittliche Weidedauer auf Almen beträgt in Österreich nur ca. 103 Tage (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, 2022).

Im Projekt EU4Shepherds waren sich die Vertreter:innen und Praktiker:innen der Partnerländer einig, dass eine finanzielle Unterstützung für diesen, mit außerordentlicher Tradition verbundenen Wirtschaftszweig, eine Existenzgrundlage braucht und entsprechende finanzielle Anreize notwendig sind. Daher war es ein Anliegen, dem Projektkonsortium die ökonomischen Aspekte zumindest für Österreich anlässlich der Schlusskonferenz vorzustellen.

Der österreichische GAP-Strategieplan für die Förderperiode 2023-2027 sieht einen flexibleren Rahmen für Biodiversität, Gewässerschutz, Klimaschutz, Tierwohl und Umweltleistungen vor. Damit wird auch der Almbewirtschaftung ein adäquater Förderrahmen zur Steigerung der Attraktivität eingeräumt. Die Wirtschaftlichkeit der Schafhalter:innen hat zum Beispiel auch für Neu- oder Quereinsteiger:innen eine große Bedeutung.

Für die tierbezogenen Förderungen im Rahmen der GAP müssen ab 2023 auch Schafe und Ziegen gemäß EU-Vorgaben als Einzeltiere gekennzeichnet und genaue Aufzeichnungen über Zu- und Abgänge geführt werden.

Für die Schaf- und Almwirtschaft sind folgende Prämien im ÖPUL 2023 vorgesehen und in den Informationsblättern im Detail zu entnehmen (AMA, 2023a; 2023b; 2023c).

2.2.1 ÖPUL Almbewirtschaftung

Es werden für die Erhaltung der Kulturlandschaft, den Schutz der Biodiversität und die Verbesserung des Oberflächen- und Grundwasserschutzes die Kosten für Einkommensverluste durch erhöhten Arbeitszeitbedarf für die Grünlandpflege, den Verzicht auf Mineraldünger oder chemischen Pflanzenschutz oder optional für Naturschutzmaßnahmen abgegolten. Der Verpflichtungszeitraum beträgt mindestens vier Jahre bis zum 31. Dezember 2028. Die Mindestfläche beträgt nur im ersten Jahr mindestens drei Hektar für alle Almweideflächen des Almbetriebes mit mindestens drei RGVE (Raufutter verzehrende Großvieheinheit), ist aber nicht auf eine einzelne Alm beschränkt. Die Almweideperiode beträgt mindestens 60 Kalendertage, flächendeckende Beweidung (frei zugänglicher Unterstand oder Stall). Es dürfen maximal zwei RGVE/ha Almfläche aufgetrieben werden. Die natürliche Futtergrundlage muss ausreichend sein. Zufütterung von Heu, Mineralstoffergänzung oder Kraftfutter zur Aufrechterhaltung der Milchleistung ist zulässig. Verbot des Einsatzes von Pflanzenschutz- und Düngemitteln, ausgenommen Bio-VO (EU) 2018/848. Verzicht auf Ausbringung von Gülle, Jauche oder kompostiertem Klärschlamm aus almfremden Betrieben.

- 40 EUR/ha, Stufe 1 (mit Allradtraktor befahrbar)

- 60 EUR/ha, Stufe 2 (Seilbahn o. ä.)
- 80 EUR/ha, Stufe 3 (Fuß- oder Viehtriebweg)
- 0,15 RGVE/Schaf (1 Jahr)

Maximal 1,5 RGVE/ha, keine Geländekorrekturen, Neuentwässerungen, Beschränkung der organischen und mineralischen Düngung in Mooren und Feuchtstandorten, Kalk- und Silikatmagerrasen. Fortbildungskurse für naturschutz- und biodiversitätsfördernde Maßnahmen sind zu absolvieren.

2.2.2 ÖPUL Almauftriebsprämie

Die Almauftriebsprämie in Österreich erfordert eine beihilfefähige Fläche von mindestens 1,5 Hektar.

- 40 EUR pro Hektar Almweidefläche
- 100 EUR pro RGVE bzw. 15 EUR pro weibliches Schaf

Der Prämiensatz für weibliche Schafe ab einem Jahr wird mit 0,15 RGVE berechnet.

Für die „Gekoppelte Almauftriebsprämie mit Almauftriebsliste“ ist die Erfassung von Tierart, Ohrmarkennummer, Geschlecht, Geburtsdatum, Auftriebsdatum, gemolkenes oder nicht gemolkenes Tier, voraussichtliches Auftriebsdatum und die Abgabe der Auftriebsliste bis 17. Juli 2023 erforderlich.

Die Weideperiode auf der Alm muss mindestens 60 Tage betragen, wenn die Auftriebsprämie beantragt wird (gilt nicht für Gemeinschaftsweiden). Es zählt nur der Auftriebstag.

2.2.3 ÖPUL Tierwohl – Behirtung

Im Kontext des Tierwohls und der behirteten Tierhaltung (die höhere Arbeitszeit für Weidemanagement und Tierbetreuung erfordert) gibt es verschiedene Beihilfen:

- 75 EUR /RGVE für die ersten 20 RGVE, d.s. 11,25 EUR/Schaf
- 140 EUR/RGVE Milchviehzuschlag, d.s. 21 EUR/Schaf
- 25 EUR /RGVE ab 21. RGVE, d.s. 3,15 EUR/Schaf
- 100 EUR/RGVE Milchviehzuschlag, d.s. 15 EUR/Schaf
- 700 EUR optionaler Zuschlag f. Herdenschutzhund

Von 01. Jänner bis 31. Dezember, gleichzeitig mit Maßnahme Almbewirtschaftung, mindestens 3 RGVE, Milchvieh mind. 45 Tage/Kalenderjahr gemolken, Schafe mind. 1 Jahr alt (ab Stichtag), Behirtungsdauer mind. 60 Tage, tägliche ordnungsgemäße Versorgung und Betreuung, Unterkunfts- und Nächtigungsmöglichkeit für Betreuungspersonen auf der Alm (Nächtigung nicht zwingend erforderlich), Herdenschutzhund mind. 60 Tage auf der Alm eingesetzt mit Eignungszertifikat vom Österreichzentrum Bär Wolf Luchs, Haftpflichtversicherung für Schäden durch Herdenschutzhunde (Landwirtschaftskammer Österreich 2022a; Landeskammer für Land und Forstwirtschaft Steiermark, 2023; AMA 2023b).

2.2.4 ÖPUL Top-up für Junglandwirt:innen

Zusätzlich zu den genannten Förderungen besteht für junge Landwirt:innen die Möglichkeit, von einem 'Top-up' in Höhe von 66 EUR pro Hektar zu profitieren.

Zu beachten sind hierbei folgende Kriterien: Eine maximale Betriebsgröße von 40 Hektar, die Betriebsgründung vor dem 40. Lebensjahr, der Nachweis einer Ausbildung in landwirtschaftlicher Facharbeit oder einer höheren landwirtschaftlichen Ausbildung. Die Förderung kann für bis zu 5 Jahre in Anspruch genommen werden (Landwirtschaftskammer Österreich, 2023).

Weitere Fördermittel können z.B. für die Erhaltung gefährdeter Nutztierassen, auch für Schafe, beantragt werden.

2.3 Statistik zur Schafhaltung und Almwirtschaft in Österreich

Im Jahr 2022 dokumentierte das Österreichische Statistische Zentralamt 400.664 Schafe (ÖSTAT 2022). In der Steiermark wurden im Jahr 2022 (Stichtag 01. Dezember 2022) 72.188 Schafe registriert. Während im Jahr 2020 der Schafbestand um 2,2% auf 393.767 Tiere sank und im Jahr 2021 wieder um 2,2% auf 402.345 Tiere anstieg, wurde im Jahr 2022 wieder ein leichter Rückgang des Bestandes um 0,4% verzeichnet. Auch die Schafbetriebe sind nach Zunahmen in den Jahren 2020 und 2021 rückläufig.

Bundesland	Schafe insgesamt	Betriebe mit Schafen ¹	Mutterschafe und gedeckte Lämmer	Andere Schafe
Burgenland	5 979	388	3 436	2 543
Kärnten	46 543	2 037	27 229	19 314
Niederösterreich	77 062	2 405	47 200	29 862
Oberösterreich	67 233	3 118	41 323	25 910
Salzburg	34 507	1 650	19 329	15 178
Steiermark	72 188	3 329	41 652	30 536
Tirol	84 065	2 717	45 810	38 255
Vorarlberg	12 869	512	7 925	4 944
Wien	218	25	98	120
Österreich 01.12.2022	400 664	16 181	234 002	166 662
Österreich 01.12.2021	402 345	16 398	240 063	162 282
%-Veränderung	-0,4	-1,3	-2,5	2,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Allgemeine Viehzählung.

– 1) Die hochgerechnete Anzahl jener Betriebe, die am Stichtag mindestens ein Schaf hielten.

Abbildung 1 Anzahl der Schafe und Schafbetriebe in Österreich nach Bundesländern im Jahr 2022. In: Statistik Austria, 2023.

In Österreich wurden im Jahr 2022 ca. 305.600 Hektar Almfutterfläche auf 7.998 Almen bewirtschaftet. Während mit 107.169 Schafen die Tendenz der Anzahl seit 2021 sinkt, steigt die Anzahl bei Ziegen und Pferden. Es wird vermutet, dass der Rückgang der gealpten Schafe mit der Verbreitung des Wolfes im alpinen Raum zusammenhängt. Die Anzahl der bewirtschafteten Almen nimmt ab (Hofer, 2022).

Wie in Abbildung 1 zu sehen ist, zeigt die Entwicklung der Anzahl der Schafe auf den österreichischen Almen vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2020 insgesamt einen Anstieg.

Anzahl der Schafe auf Almen in Österreich

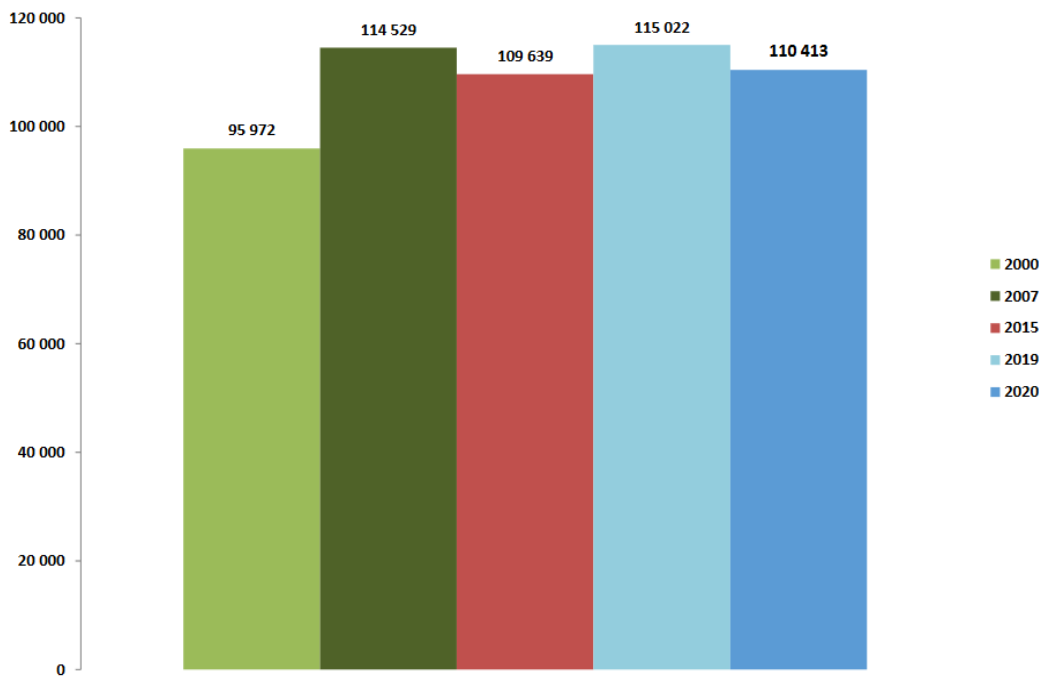


Abbildung 2 Anzahl der Schafe auf Almen in Österreich In: Almwirtschaft Österreich 2021, zitiert nach BLMRT, AMA, INVEKOS-Daten, 2020.

Die Anzahl der Schafhirt:innen beträgt ca. 7.200 und ist innerhalb der letzten Jahre stabil. Die Schafe verbringen durchschnittlich 103 Tage auf der Alm. Die Schafmilchproduktion ist eher rückläufig und beträgt 1% der Milchproduktion (v.a. Frischkäse und Joghurt). Der Bioanteil in der Schafhaltung liegt bei 29%, die Herdengröße nimmt tendenziell zu und liegt je nach Region zwischen 25 und 33 Tieren (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, 2022).

2.4 Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Almwirtschaft in Österreich

Im folgenden Kapitel werden auszugsweise Ausbildungsmöglichkeiten in Österreich, die für Schafhirt:innen relevant sind, als Good Practice Beispiele beschrieben.

2.4.1. Landwirtschaftliche Facharbeiter:innen mit Schwerpunkt Alpung und Behirtung

Seit 2023 bietet die Landwirtschaftliche Fachschule Grabnerhof im Bezirk Liezen die Ausbildung Facharbeiter:in in der Landwirtschaft mit Schwerpunkt Alpung und Behirtung an, die von Direktor Christian Forstner in das Schulprogramm integriert wurde. Dieser Kurs ist einzigartig in Österreich und im Schuljahr 22/23 haben sich bereits 21 Schüler:innen für diese neue Ausbildungsrichtung entschieden und heuer erfolgreich abgeschlossen. Im nächsten Schuljahr wird der Lehrgang, auch mit Beteiligung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein fortgesetzt.

Die Bedeutung der Almwirtschaft im Alpenraum und die Notwendigkeit, junge Menschen in diesem Bereich auszubilden, betont Landesschulinspektor Ing. Johannes Hütter bei der Abschlussveranstaltung am 7. Juli 2023. Grünland-, Vieh- und Almwirtschaft sind im Alpenraum eng miteinander verbunden. Für den Tourismus gewinnt die Alm immer mehr an Bedeutung. Der Lehrplan der dreijährigen Fachschule für Almwirtschaft (ursprünglich als Almwirtschaftsschule gegründet) umfasst folgende Schwerpunkte und ist gleichzeitig die Grundausbildung für den Speziallehrgang Alpung und Behirtung:

Theoretischer Unterricht: Im 2. und 3. Jahrgang ist je eine Wochenstunde für die Funktionen der Alm, Grundvoraussetzungen für die Bewirtschaftung, Alm und Wald, Weidepflege und Rechtsfragen inkl. Ausgleichszahlungen im Lehrplan vorgesehen, Vorträge des Alminspektors und des Almwirtschaftsvereines sowie die Arbeit mit Fachzeitschriften runden den Unterricht ab.

Mit der 200 ha großen Grabneralm ist für alle 3 Jahrgänge genügend Platz, um das Erlernete in die Praxis umzusetzen:

- 1. Klasse: Mäh- und Schwendarbeiten, Kennenlernen der wichtigsten Futter- und Giftpflanzen, Mithilfe bei der Errichtung von Zäunen.
- 2. Klasse: Zum Schwerpunkt Almpädagogik werden in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Gesäuse gemeinsam Stationen erarbeitet und mit Kindern aus nicht bäuerlichen Bereichen im Rahmen von Führungen präsentiert. In 2 Tagen werden auf der Lehralm die Stationen eingerichtet und das didaktische Lehrprogramm für die Kinder geprobt. Am Abend genießt die Gruppe am Lagerfeuer unter einzigartiger Stimmung die Berglandschaft. Die Schüler:innen fertigen Brunnentröge, errichten Tränkestellen und helfen bei Schwendarbeiten und Weg- und Steigpflege mit.

- 3. Klasse: die Schwerpunktthemen umfassen Almfutterflächenerhebung, Digitalisierung, Ödlandfaktor, Almfutterfläche, im Frühling werden auf die Alm die Flächen praktisch erhoben, Koppelleinteilungen, Mäharbeiten, usw. durchgeführt.

Der Lehrgang basiert, wie bereits erwähnt, auf der 3-jährigen Ausbildung zum:zur Landwirtschaftlichen Facharbeiter:in an der LFS Grabnerhof. Diese Ausbildung umfasst alle für die Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes wesentlichen Bereiche wie Tierhaltung, Pflanzenbau, Betriebswirtschaft, Landtechnik, Forstwirtschaft, Datenverarbeitung etc. Abgestimmt auf die Tierhaltung im Berggebiet gehört auch die Almwirtschaft zu den Ausbildungsgrundlagen für die Erlangung des Facharbeiterbriefes. Für die Schwerpunktausbildung wird die Grundausbildung um folgende Module erweitert:

- Basismodul 1 für die 1. und 2. Klasse: Grundlagen der Almwirtschaft (Funktionen, Bedeutung, geschichtlicher Hintergrund, Almgebäude, Tätigkeiten im Jahresverlauf (80 UE in Theorie und Praxis)
- Zusatzmodul 1 als Pflichtpraktikum zwischen 2. und 3. Klasse: auf einem fremden Betrieb mit Almwirtschaft (100 Stunden Praxis)
- Zusatzmodul 2 vor Beginn des 3. Jahrganges: Schwerpunkt Herdenschutz unter Einbeziehung des Österreichzentrums Bär, Wolf, Luchs und der HBLFA Raumberg-Gumpenstein (80 UE Theorie und Praxis)
- Basismodul II für die 3. Klasse: Almflächenfeststellung, Förderungswesen, Tiermeldungen, Maßnahmen zur Lenkung des Pflanzenbestandes, Kontakte zu Behörden und Vereinen unter Einbeziehung der Agrarbezirksbehörde und des Almwirtschaftsvereins (30 UE Theorie)
- Zusatzmodul 3 in der 3. Klasse: Schwerpunkt Tourismus, Besucher:innenlenkung, Almprodukte, Almausschank, spezielle technische Gegebenheiten (Kleinkraftwerke, PV), Tierheilkunde, Alm und Jagd unter Einbeziehung der Kammer für Land- und Forstwirtschaft, von Tierärzt:innen, des Nationalparks Gesäuse, von Jagdverantwortlichen und des Almwirtschaftsvereins (80 UE Theorie und Praxis).

Den Abschluss bildet eine umfassende Facharbeiterprüfung für Land- und Forstwirtschaft im Schwerpunkt mit verpflichtender Teilprüfung im Bereich Almwirtschaft (Fachschulen

Land Steiermark. (o. D.). Weitere Details unter: www.fachschulen.steiermark.at/cms/bei-trag/12006008/105467552#tb6.

2.4.2. Bildungsoffensive multifunktionale Almwirtschaft LFI

Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) Österreich setzt in Kooperation mit den Ländlichen Fortbildungsinstituten, den Landwirtschaftskammern und den Almwirtschaftsvereinen in den Bundesländern seit vielen Jahren bundesweite Bildungsprogramme für den Bereich Almwirtschaft um. Diese werden unter dem Namen „Bildungsoffensive multifunktionale Almwirtschaft“ gelistet (www.almwirtschaft.com). Diese Bildungstools, gefördert vom Programm Ländliche Entwicklung (LE14-20), umfassen 12 Fachthemen in Form von schriftlichen Fachunterlagen. Es werden zahlreiche Kurse (jährliches Kurshandbuch) angeboten und Lehrvideos veröffentlicht. Im LFI Bildungsprogramm Almwirtschaft 2022/23 für eine multifunktionale Almwirtschaft wird im Angebot explizit auf die Erweiterung der Präsenzveranstaltungen durch Onlinekurse, Webinare und „Farminare“ hingewiesen, die ortsunabhängig sind und an denen teilweise auch zeitlich flexibel von zu Hause aus teilgenommen werden kann (Fischer, M., Kainz, M., 2022). Neben traditionellem Wissen bieten spezielle Bildungsangebote und Kursprogramme die Möglichkeit für eine zusätzliche Qualifizierung und ermöglichen auch Quereinsteiger:innen, sich Wissen im Bereich Almwirtschaft anzueignen. Das Kursprogramm für 2023/24 ist derzeit noch in Arbeit. Ein Auszug aus dem Kursbuch von 22/23 umfasst folgende Inhalte:

- Grundlagen einer professionellen Almbewirtschaftung (online), Zertifikatslehrgang Almpersonal
- Grundkurs für Hirt:innen und Almpersonal (Melk- und Sennalmen), Aufbaukurs für Hirten:innen und Almpersonal
- Zertifikatslehrgang Bäuerliche Schaf- und Ziegenhaltung
- Milchverarbeitung auf der Alm für Einsteiger:innen, Hygiene in der Milchverarbeitung auf der Alm
- Webinar: Erhaltung Gefährdeter Nutzierrassen – Schafe & Ziegen
- Grundlagen der Klauenpflege bei Schaf und Ziege, Klauenpflege für kleine Wiederkäuer, Webinar: Häufige Erkrankungen bei Schaf und Ziege
- Zeigerpflanzen auf der Alm

Um sich an strukturelle Veränderungen und wechselnden Rahmenbedingungen anzupassen, werden vom LFI auch neue wissenschaftliche und fachlichen Erkenntnisse zeitgerecht

in neue Unterrichtstools integriert. Dazu gibt es u.a. eine neue Informationsbroschüre “Almwirtschaft im Klimawandel“ mit den Themen Prognosen Klimawandel und Almwirtschaft sowie Wassermanagement (Ländliches Fortbildungsinstitut, 2022).

2.4.3. Lehrgang für Schafpraktiker:innen in Theorie und Praxis ÖBSZ

Ein Lehrgang für Schafpraktiker:innen in Theorie und Praxis wird vom Österreichischen Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ) in Zusammenarbeit mit dem Verein Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) abwechselnd in Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark und im Burgenland angeboten. Der Lehrgang wird vom Programm Ländliche Entwicklung (LE 14-20) unterstützt.

Der Lehrgang verbindet nicht nur Theorie und Praxis, sondern auch Grundwissen und Spezialwissen. Schafhalter:innen vertiefen ihr Wissen oder bereiten sich auf den Umstieg auf Schafhaltung vor. Die Angebote richten sich daher sowohl direkt an Landwirt:innen und an die Neueinsteiger:innen im Schaf- und Ziegensektor. Daher besteht ein besonders großer Bedarf an Bildungsangeboten.

Die Vermittlung von theoretischem Fachwissen erfolgt durch Workshops. Die Betriebsbesuche vermitteln den direkten Bezug zur Praxis, sowohl für biologische als auch konventionelle Betriebe, unabhängig von Schafrassen und Produktionsformen. Die Weitergabe neuer Forschungsergebnisse und –erkenntnisse zu den jeweiligen Fachbereichen wird anlassbezogen in das Trainingsprogramm integriert und an die Tierhalter:innen und Züchter:innen als Multiplikator:innen weiter vermittelt.

Das Programm umfasst 7 Module zu je zwei Tagen (Freitag, Samstag) zu folgenden Themen:

- Grundlagen der Schafhaltung, Stallbau,
- Schafrassen, Zucht, Produktionssysteme,
- Herdenmanagementmaßnahmen, Fütterung, Tierwohl, Krankheitsbilder, Ethik,
- Weidemanagement, Zaunbau,
- Wirtschaftlichkeit und alternative Einsatzmöglichkeiten

Kosten: € 700,00 exkl. Verpflegung und Nächtigung, gefördert mit LFBIS-Nummer.

Kursprogramm 2023 (September bis Dezember) 2023: [Kursprogramm SCHAFI \(oebisz.at\),
https://www.nutztier.at/bildung/#schafeziegen](https://www.nutztier.at/bildung/#schafeziegen)

2.5 (Inter)nationale Projekte

Die Ergebnisse und Erfahrungen einiger (inter)nationale Projekte mit Beteiligung bzw. unter der Leitung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein sind hier als Good Practice Beispiele aufgelistet und wurden auch als Grundlage für die Umsetzung des EU4Shepherds Projektes herangezogen.

2.5.1 AlpinetGheep

Das Interreg Alpine Space Projekt AlpinetGheep bildete den Grundstock für ein Netzwerk zur Förderung der Schaf- und Ziegenhaltung für nachhaltige Entwicklung in der Alpenregion. Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein war als Partnerin in diesem Netzwerk und hat mit den Expertisen der Abteilung Schafe und Ziegen maßgebliches Know-How in das Projekt eingebracht. Mittlerweile gibt es unter „alpinetgheep“ eine Gemeinschaftsseite "Schäfferei im Alpenraum vom Landesverband Bayerischer Schafhalter e.V., dem Österreichischen Bundesverband für Schafe und Ziegen und dem Verband der Südtiroler Kleintierzüchter. Ein umfassender Überblick über Vielfalt, Leistungen, Angebote, Haltung, Gesetze, Aktuelles, Termine, Unterhaltsames, Wissenswertes und noch viel mehr rund um Schafe und Ziegen im Alpenraum wird als länderübergreifende Informationsplattform angeboten. Weitere Informationen dazu finden Sie [hier](#).

2.5.2 LIFEstockProtect

Im Projekt LIFEstockProtect (2020-2025), Förderprogramm Life+, geht es um die Verbesserung des Nutztierschutzes im Zusammenhang mit den Schutzbestimmungen für große Beutegreifer in den deutschsprachigen Ländern. Für den Herdenschutz ist die Umsetzung verschiedener Maßnahmenbündel erforderlich. Zum ersten Mal haben sich landwirtschaftliche Organisationen zusammengeschlossen und ein Gemeinschaftsprojekt mit Wissenschaftler:innen, Naturschützer:innen, Herdenschutzexpert:innen und anderen Akteur:innen aus Österreich, Bayern und Südtirol für den deutschsprachigen Alpenraum zum Nutzen der Tierhalter entwickelt, um in diesem Life+ Projekt Herdenschutzmaßnahmen umzusetzen, welche die Koexistenz von Menschen, Weidetieren und Wildtieren zu ermöglichen. Zielregion ist der mehrheitlich deutschsprachige Teil der Alpen in Österreich, Bayern und Trentino-Südtirol. Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein mit der Abteilung Schafe und Ziegen ist Subpartnerin und arbeitet sehr eng mit dem Österreichzentrum für Bär Wolf Luchs zusammen. [Projektübersicht - LIFEstockProtect: Herdenschutz Österreich, Bayern und Südtirol](#).

2.5.3 AgriEnvironment

Das internationale Projekt AgriEnvironment „Sustainable Agriculture in the Light of European Targets“ wurde unter der Programmschneise HigherKOS /Zentrum für Soziale Innovation unter der Leitung der Stabstelle Forschungsakquisition der HBLFA Raumberg-Gumpenstein umgesetzt. Weitere Kooperationspartner waren die Universität Prishtina/ Fakultät für Landwirtschaft und Veterinärmedizin, Department für Agrarökonomie und das Institut für Landwirtschaft und Tourismus im kroatischen Poreč. Ziel des Projektes war es, durch die Entwicklung von Instrumenten und Good Practice Beispielen die Perspektiven der Landwirtschaft im Bergland hinsichtlich Wertschöpfung und Wirtschaftlichkeit zu stärken und insbesondere junge Agrarwirtschaftsstudierende aus dem Kosovo in das internationale Experten-Netzwerk zu integrieren. Es wurden von den Student:innen und den Expert:innen Entwicklungsperspektiven für die Aufwertung der nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktion im Kosovo im Team erarbeitet und präsentiert sowie Study Visits nach Österreich und Kroatien organisiert. Aus der Kooperation sind weitere gemeinsame Initiativen zu den Themen Naturschutz und Landwirtschaft, Landnutzung und regionale Wertschöpfung in Form von Projektbeteiligungen, Fachpublikationen, Vorträge, Vorlesungen an Universitäten und ein Study Visit mit Vertreter:innen des Landwirtschaftsministeriums von Kosovo entstanden. Weitere Projektinformationen finden Sie unter [AgriEnvironment - BML DaFNE](#) und zusammengestellt und veröffentlicht im Agri-Environment Endbericht, unter dem Aspekt „Promoting Institutional Development in Higher Education and Research in Kosovo“, ISBN: 987-3-902849-25-0 (Mayer, R. et al. 2015).

2.5.4 Life WolfAlps

Im LIFE+ Projekt „WolfAlps - Koordinierte Aktionen zur Verbesserung der Wolf-Mensch-Koexistenz auf Populationsebene in den Alpen“ arbeitet ein internationales Team daran, die Auswirkungen von Wölfen auf die Viehwirtschaft zu minimieren. Das Projekt strebt an, ein Gleichgewicht zwischen der Jagd und der Anwesenheit von Raubtieren zu finden, Wilderei zu bekämpfen, Probleme zwischen Wölfen und Menschen zu lösen und korrekte, auf wissenschaftlichen Daten basierende Informationen über die Art zu verbreiten. Das Hauptziel besteht darin, die langfristige Erhaltung der alpinen Wolfspopulation durch einen partizipativen Ansatz zu gewährleisten, um dadurch das Zusammenleben von Mensch und Wolf zu verbessern. Nähere Informationen zum Projekt finden Sie [hier](#).

2.5.5 Almlamm-Projekt Hauser Kaibling

Das Almlammprojekt „Almrekultivierung durch gezielte Beweidung mit Schafen, Zusammenarbeit im Bereich der Beweidungssteuerung von Schafen auf dem Hauser Kaibling“ ist 2008 als LEADER Projekt initiiert worden und in der Steiermark ein Good Practice Beispiel für eine langfristige Kooperation mit dem Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband, den 20 Landwirt:innen, den regionalen Vermarktungsbetrieben, der Agrarbezirksbehörde und der Bezirksbauernkammer, der Gemeinde Haus im Ennstal, der Seilbahngesellschaft Hauser Kaibling und der HBLFA Raumberg-Gumpenstein für die wissenschaftliche Begleitung. Seitdem hat sich das Projekt zu einer äußerst erfolgreichen Initiative entwickelt, die Jahr für Jahr bis zu 800 Schafe auf den Weiden dieses steirischen Bergs zusammenführt. Das Hauptziel besteht darin, ein hochwertiges Produkt namens "Ennstal Lamm" zu erzeugen, während gleichzeitig die ökologische Pflege der Almlandschaft und der Schipisten am Hauser Kaibling, der Schutz der Artenvielfalt und die Vermeidung des Zuwachsens der Flächen im Vordergrund stehen. Die Bewusstseinsbildung der regionalen Bevölkerung und der Erholungssuchen für den Wert der Almwirtschaft und die Erzeugung hochwertiger Almlammprodukte wird gefördert.

Die Umsetzung des Projekts beinhaltet eine breite Palette von Aktivitäten:

- **Gezielte Beweidung und Landschaftspflege:** Die Schafherde, die je nach Saison zwischen 500 und 800 Tiere umfasst, wird auf eine Seehöhe von bis zu 2020 Metern gebracht, unter der fachkundigen Anleitung einer Hirtenfamilie und ihrem Hütehund. Neben den Almflächen werden auch die Schipisten beweidet. Dies trägt nicht nur zur Bewahrung der Almlandschaft bei, sondern unterstützt auch die Rekultivierung der Pisten.
- **Wissenschaftliche Betreuung:** Das Projekt wird eng von den Expert:innen der HBLFA Raumberg-Gumpenstein begleitet. Hierbei liegt der Fokus auf der Untersuchung der Auswirkungen der Beweidung auf den Pflanzenbestand und die Leistungsfähigkeit der Schafe, einschließlich Gewichtszunahme und Fleischqualität.
- **Touristischer Mehrwert:** Die Schafhaltung auf der Alm bietet nicht nur ökologische Vorteile, sondern bereichert auch den Tourismus. Besucher haben die einzigartige Gelegenheit, den Schäfer:innen bei ihrer Arbeit zuzusehen und die Schafe hautnah zu erleben. Dies trägt zur Bewusstseinsbildung für die Landwirtschaft, die Artenvielfalt und die nachhaltige Nutzung einer traditionellen Kulturlandschaft bei.

- Professionelle Vermarktung: Die hochwertigen Almlämmer werden durch das Ennstaler Schafbauernzentrum professionell vermarktet, um das "Ennstal Lamm" als Qualitätsprodukt etabliert.

Ein zentraler Höhepunkt ist das jährliche "Steirische Almlammfest", das traditionell am letzten Sonntag im Juli mit über 3.000 Besucher:innen stattfindet. Dieses Fest bietet kulinarische Köstlichkeiten rund um das Schaf, den beeindruckenden Einzug der Schäfer:innen mit ihrer Herde, ein abwechslungsreiches Kinderprogramm, lokale Aussteller:innen mit regionalen Produkten und Live-Musik.

Während das Projekt beeindruckende Erfolge erzielt hat, sind auch große Herausforderungen zu meistern. Insbesondere die Klauenkrankheit "Moderhinke", die bei den Schafen auftritt, stellt eine bedeutende Hürde dar. Die Schafbeweidung ist wetterbedingt oft auf einen Zeitraum von etwa 3-4 Monaten beschränkt.

Das "Almlammprojekt" auf der Hauser Kaibling Alm ist somit weit mehr als nur ein wirtschaftliches Unterfangen. Es kombiniert die Produktion hochwertigen Fleisches mit dem Schutz der alpinen Umwelt, der Förderung des Tourismus und der Bildung über die Natur und die landwirtschaftliche Praxis. Dieses Projekt zeigt, wie Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus miteinander in Einklang gebracht werden können, um einen langfristigen Erfolg zu sichern.

Für weitere Informationen und Details besuchen Sie bitte die Homepage unter folgendem Link: [Skigebiet Hauser Kaibling | Skifahren Schladming Steiermark \(hauser-kaibling.at\)](https://www.hauser-kaibling.at).

2.5.6 Abteilung Schafe und Ziegen der HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Die Abteilung für Schafe und Ziegen an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein trägt maßgeblich zum Austausch von Wissen in der extensiven Schafhaltung bei und fördert die Verknüpfung von Forschung, praktischer Anwendung und Beratung.

Die kleinen Wiederkäuer, Schafe und Ziegen, sind immer wieder von Bedeutung, wenn es um die Bewahrung unserer Kulturlandschaft geht, insbesondere im Berggebiet. In dieser Abteilung liegt der Fokus auf der nachhaltigen Nutzung alpiner Weideflächen mithilfe von Schaf- und Ziegenherden. Hierbei steht stets die Produktivität im Vordergrund, da Schafe und Ziegen hochwertige Lebensmittel wie Fleisch und Milch liefern und z.B. die Wolle zu

weiteren vielfältige Nebenprodukten verwertet werden kann. Die Vorzüge dieser natürlichen Erzeugung sowie die positiven Auswirkungen auf die Kulturlandschaft sind besonders hervorzuheben.

Die inhaltlichen Fragestellungen und Aufgaben der Abteilung entstammen größtenteils aus der Praxis. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit Schaf- und Ziegenzuchtverbänden, Landwirtschaftskammern, und Kompetenzzentren für Forschung, Bildung und Beratung, die Abteilung wird international als gefragte Projektpartnerin geschätzt. Die eigene Lehrfarm mit etwa 200 Schafen und Ziegen spielt eine bedeutende Rolle in der Aus- und Weiterbildung im landwirtschaftlichen Sektor sowie für Forschungszwecke, wie beispielsweise Fütterungsversuche, Tiergesundheit und Fleischqualität (HBLFA Raumberg Gumpenstein, o.D.).

Die Abteilung verfolgt nachstehende Forschungsziele:

- Einfluss der Futterqualität und Fütterungsintensität auf die Futteraufnahme und Milchleistung von Schafen und Ziegen
- Optimale Produktionssysteme für die Erzeugung von Lammfleisch bester Qualität mit Bergschaf und Merinolandschaf
- Ökonomische Parameter in der Burenziegenzucht
- Rekultivierung von ehemaligen Almweiden mit Burenziegen und Schafen
- Ökologische und ökonomische Auswirkungen extensiver Grünlandbewirtschaftungssysteme zur Erhaltung der Kulturlandschaft
- Fleischleistungsprüfung bei Schafen

Nähere Informationen zu den Zielen und Aufgaben der Abteilung Schafe und Ziegen der HBLFA Raumberg-Gumpenstein finden Sie [hier](#).

3 Das Projekt

In diesem Abschnitt erhalten Sie einen Überblick über den Projektablauf, eine Vorstellung der Projektpartner:innen, erzielte Ergebnisse und entwickelte Tools. Es wird ein Ländervergleich durchgeführt, begleitet von Good-Practice Beispielen.

EU4Sheperds ist ein vom Erasmus+ Programm der Europäischen Union kofinanziertes internationales Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren (2020-2023), das sich zum Ziel gesetzt hat, eine Ausbildung für Schäfer:innen zur nachhaltigen Landnutzung in Europa zu definieren. Das Projekt zielt darauf ab, das Aus- und Weiterbildungsangebot für Schäfer:innen, unter Berücksichtigung aktueller Herausforderungen (vor allem administrativer Art), Probleme (neue Klimaszenarien und ihre Auswirkungen) und Chancen (ökologische Produktionstrends, Agrotourismus, etc.) zu verbessern bzw. zu entwickeln, um eine nachhaltige (wirtschaftlich, sozial und ökologisch) extensive Tierhaltung zu gewährleisten. Im Rahmen des Projektes werden bestehende Ausbildungsmethoden sowohl für die Ausbilder:innen als auch für die Auszubildenden für ein berufsbezogenes Lernen angepasst. Dabei werden die derzeitigen Hindernisse und logistischen Probleme der Hirt:innen (viele von ihnen leben in abgelegenen ländlichen Gebieten) berücksichtigt, um die Nachhaltigkeit des Berufs zu gewährleisten. Darüber hinaus wurde im Rahmen des Projekts eine Schulungsplattform für extensiv wirtschaftende Hirt:innen, die nicht an komplizierte Schnittstellen oder Texte gewöhnt sind, bereitgestellt und die Nutzung digitaler Werkzeuge für die Aus- und Weiterbildung gefördert. Unter diesem Link findet sich die Trainingsplattform mit den Trainingsinhalten und der vorgeschlagenen Methodik für Berufsschäfer:innen in den Sprachen der teilnehmenden Länder (EU4Sheperds, o.D.).

Aufgrund der Auswirkungen von Covid-19 musste das Projekt seinen ursprünglichen Durchführungsplan anpassen. Die geplanten persönlichen Treffen und Veranstaltungen müssen in dieser Projektphase bedauerlicherweise abgesagt werden, um die Gesundheit und Sicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten. Infolgedessen wurde das Projekt vorrangig in einer Online-Umgebung durchgeführt. Virtuelle Plattformen und digitale Kommunikationsmittel spielten eine entscheidende Rolle bei der Aufrechterhaltung der Projektaktivitäten, dem Informationsaustausch zwischen den Teilnehmenden und der Fortführung der Projektziele trotz räumlicher Einschränkungen (EU4Sheperds, o.D.).

3.1 Projektpartner:innen

In EU4Shepherds arbeiten neun Organisationen aus sechs EU-Ländern und Schottland zusammen, die einige der wichtigsten Regionen für extensive Schafhaltung in Europa repräsentieren (Anm: in der Einreichphase war Schottland noch Teil der Europäischen Union).

- Spanien (CESEFOR, Fundación Monte Mediterráneo) und Portugal (Aldeias de Montanha) im Südwesten,
- Schottland (Archnetwork) im Nordwesten,
- Rumänien (Agrom-Ro) und Bulgarien (Agricultural University Plovdiv) im Osten und
- Österreich (Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien und Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein mit Deutschland (Landwirtschaftskammer K Niedersachsen) in Mitteleuropa (EU4Sheperds, o.D.).

Die Partner:innen von EU4Shepherds decken alle Akteur:innen ab, die für eine effiziente Projektentwicklung und eine erfolgreiche Umsetzung der Ergebnisse notwendig sind. Sie legen besonderen Wert auf die Verbindung zwischen Berufsbildungseinrichtungen und den Bedürfnissen extensiver Viehhaltungsbetriebe, um die notwendigen Lehrpläne und Methoden für Ausbilder:innen zu integrieren, die in einer späteren Phase einen zertifizierten Ausbildungskurs für Hirt:innen implementieren können (EU4Sheperds, o.D.).



Abbildung 3 Eu4Sheperds Projektpartner:innen. © Eu4Sheperds, 2023.

3.2 Die Hauptziele des Projekts

Es werden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Ausbildungsmethoden für eine nachhaltige extensive Schafhaltung in ländlichen Gebieten anzupassen. Dies beinhaltet sowohl theoretisches als auch praktisches Lernen. Das Ausbildungsangebot in den Partnerländern wird aufgewertet, wobei administrative, rechtliche und logistische Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Dadurch kann eine qualitativ hochwertige Ausbildung gewährleistet werden.

Um eine breite Teilnahme an der Ausbildung zu ermöglichen, wird ein leichter und breiter Zugang dazu angestrebt. Hierbei entwickelt das Projektteam auch digitale Werkzeuge, die in der pädagogischen Praxis zum Einsatz kommen, um das Lernen effizienter und ansprechender zu gestalten.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Chancen zur Steigerung der Wertschöpfung durch ökologische Produktionsmöglichkeiten und Agrotourismus. Dies soll dazu beitragen, dass die Schafhaltung einen nachhaltigen Beitrag zur regionalen Wirtschaft leistet.

Ein weiteres Ziel in diesem gemeinsamen Vorhaben ist die Anerkennung der Werte, welche die Schäfer:innen in sozialer, ökologischer und tierschützender Hinsicht in unserer Gesellschaft einbringen. Ihre Arbeit und Bedeutung für die Umwelt und das Gemeinwohl sollen angemessen gewürdigt werden.

Die Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Schafhaltung vor den Gefahren durch Klimaveränderungen und ihren Auswirkungen hat im Projekt eine wesentliche Bedeutung. Dies umfasst Maßnahmen zur Klimawandelanpassung und nachhaltige Strategien, um die Betriebe, je nach Region auch unter veränderten Bedingungen aufrechtzuerhalten (EU4Sheperds, o.D.).

3.3 Ergebnisse - Innovative Outputs

Bei der Umsetzung der Projektziele wurde darauf Bedacht genommen, dass die Interessen und Bedürfnisse aller beteiligten Partnerländer gleichwertig behandelt werden. Wichtig war auch, bereits bestehendes Wissen und Instrumente einzubringen und alle Interessensgruppen zusammenzuführen.

Die Verbesserung der Ausbildungsinhalte und -methoden wird durch die Entwicklung und Verbreitung der folgenden innovativen Ergebnisse (Inovative Outputs; IO) erreicht:

- IO1: Ein angepasster Lehrplan und Lehrmaterialien für eine fundierte Ausbildung für Schäfer:innen, basierend auf einem gemeinsamen Rahmen von erfahrenen EU-Institutionen, der sowohl technische als auch fachübergreifenden Themen in Theorie und Praxis abdeckt, um eine nachhaltige wirtschaftliche, soziale und ökologische Aufrechterhaltung der extensiven Nutztierhaltung zu gewährleisten.
- IO2: Entwurf eines Handbuchs für die flexible Durchführung des Kurses unter Berücksichtigung eines arbeitsorientierten Lernansatzes, angepasst an die Bedürfnisse der Ausbilder:innen und Auszubildenden (Methodik für Ausbilder:innen).
- IO3: Die Entwicklung einer Ausbildungsplattform, die an die validierte Methodik angepasst ist, um eine flexible Ausbildung und den Kontakt zwischen Schäfer:innen und Tierhalter:innen zu fördern.

Im ersten Schritt erfolgte eine gemeinsame Analyse der Ist-Situation von extensiv wirtschaftenden Schafhalter:innen, insbesondere der Wanderschäfer:innen in den Partnerländern. Dabei konnten die Herausforderungen und Potenziale identifiziert werden.

3.3.1. SWOT Analyse

Im Rahmen des Projektes wurde eine SWOT-Analyse für die extensive Schafhaltung in allen Partnerländern durchgeführt, in Österreich mit Schwerpunkt auf Weidewirtschaft in Berggebieten. Hintergrund der Analyse war es, Synergien aus den doch unterschiedlichen Länderstrukturen herauszufinden, um einen allgemeinen Überblick für die Thematik auf der personenbezogenen bzw. betrieblichen Ebene (Bewirtschafter:in, Schäfer:in) und der gesellschaftlichen Ebene (Umfeld) zu gewinnen. Diese Analyse aus dem österreichischen Blickwinkel wird wie folgt zusammengefasst:

Tabelle 1 SWOT Analyse HBLFA Raumberg-Gumpenstein © Mayer, R., 2022.

Stärken	Schwächen
Hohes Potential an interessierten Personen, neues Programm (LE23-27) mit Aufwertung der Almweideschaftung	Nicht als eigenständiger Beruf anerkannt, keine langfristigen Garantien (Arbeitsmöglichkeiten, Fortbildung, finanzielle Mittel/Förderprogramme),
Ausbildungsmodule mit Expert:innen und v.a. erfahrene Praktiker:innen, Lehrfarmen	kleine Herden müssen aufgestockt werden, um rentabel zu sein, kurze Zeit in alpinen Gebieten (ca. 3 Monate)
Austausch von Wissen und Good Practice Beispielen bewährter Verfahren, Kooperationsnetzwerke	Fehlende Gesamtlösungen für den Herdenschutz incl. Ressourcen und z.B. Co-Existenz gr. Beutegreifer,
Angebot von Ausbildungskursen (zumindest bestimmte Fachbereiche abdeckend), die an verschiedene Zielgruppen angepasst sind (Hobbylandwirt:innen, Quereinsteiger:innen, erfahrene Landwirt:innen, Umsteiger:innen oder als zusätzliches Wirtschaftsmodell)	Aufwändige Ausbildung mit hohen Ansprüchen, unterschiedliche Themenbereiche laufende Weiterbildung, u.U. neue Ausbildungstools, zeitliche Hürden durch Ausbildungstermine Unterschiedlicher Zugang und mangelnde praktischen Kenntnisse, tw. fehlende landwirtschaftliche Grundkenntnisse, unterschiedliche Allgemeinbildung und sozialer Hintergrund
Interesse durch neue Fördersätze von Ausbildungsmöglichkeiten werden geweckt; Praxis (z.B. Freiwilliges Ökologisches Jahr auf der politischen Agenda); Green Deal; Management von Schutzgebieten; Umweltschutz Neue Arbeitsplätze/Praxiserfahrung	Idealismus vs. Realität, mangelnde Infrastruktur (Qualität der Unterkunft, etc.), beschwerlicher Zugang zu den Flächen, Geländetauglichkeit fehlende Widerstandsfähigkeit gegenüber unvorhersehbaren Begebenheiten
Chancen	Risiken
Zunahme der Zahl der Schafhalter:innen, Aufwertung kleiner Betriebe	Änderung der Finanzierungsstrukturen/Agrarpolitik, Ausgleich von Ressourcen, Vorschriften
Ambitionierte Quer:einsteigerinnen	Zusammenbruch der Schafhaltung aufgrund von Problemen mit Großraubtieren oder anderen unvorhergesehenen Situationen (Krankheiten, Betriebsstrukturen, demographischer Wandel, Nutzungspotentiale
Mehrfachnutzen: Multifunktionalität der Landnutzung, Landschaftsschutz und -pflege, Schutz vor Naturgefahren durch Beweidung von steilen Berghängen	Neue Prioritäten bei der Flächennutzungsverwaltung, Flächenverfügbarkeit (z.B. Aufgabe von Flächen)

Markt für Produkte (hochwertige Nischenprodukte), Nutzungsmöglichkeiten am Standort, Aufwertung/ Wiederbelebung der traditionellen Kulturlandschaft, Naturschutz, Artenvielfalt, Wertschöpfung durch Kombination mit Tourismus	Naturgefahren, Klimawandel, soziale Konflikte, Krankheiten, fehlende Resilienz, neue Herausforderungen hinsichtlich Tourismusanstieg
--	--

3.3.2. Interviews mit Praktiker:innen

Als Methode wurde eine Befragung von Praktiker:innen in jedem Partnerland (ca. 5-10 Schäfer:innen) durchgeführt. Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein wählte das Vorschlagsprinzip für die Auswahl der Personen anhand von Kontakten mit Zustimmungsanfrage, unter Einhaltung der Datenschutzrichtlinien (es fehlen konkrete Daten über Schäfer:innen, wie Adressen und die Anzahl ist nicht groß). Im Anhang ist der gemeinsam erstellte Fragebogen dargestellt.

Die Auswertung der Fragebogenantworten von acht männlichen Teilnehmern im Alter von 27 bis 59 Jahren bietet einen Überblick der Schafhaltung und Almwirtschaft in Österreich. Die Befragten verteilen sich auf verschiedene Betriebsarten, wobei sieben von ihnen eine eher extensive Schafhaltung betreiben. Die durchschnittliche Betriebserfahrung liegt bei etwa 13 Jahren, wobei eine Person seit rund 30 Jahren als Hirte tätig ist.

Die Konsenspunkte innerhalb der Antworten zeichnen ein klares Bild. Alle Befragten sind sich einig, dass gutes Tiermanagement zur Verbesserung der Weidequalität beiträgt. Ebenso herrscht ein allgemeines Verständnis dafür, dass eine extensive Landwirtschaft, die auf Vielfalt und Nachhaltigkeit abzielt, positive Auswirkungen auf die Umwelt hat, darunter Artenvielfalt, stabile Pflanzenbestände, Bodengesundheit und Erosionsprävention.

Die Herausforderungen und Nachteile, die mit der Schäferei in Österreich einhergehen, werden ebenfalls deutlich. Dies schließt den Verlust von Herden durch große Beutegreifer wie Bär oder Wolf, hohe Kosten bei Schlachtung, tierärztliche Behandlungen, Einkommensschwankungen und den Mangel an Anerkennung und Respekt für diese Arbeit ein.

Die positiven Aspekte und Vorteile des Berufs Schafhirt:in sind vielfältig. Dazu gehören die Möglichkeit, bestes Fleisch zu erzeugen, stabile Märkte und kontinuierlich steigende Lammfleischpreise, ein positives gesellschaftliches Image, die Nähe zur Natur und Landschaftspflege, eine verbesserte Lebensqualität sowie die Freude am Kontakt mit Tieren und dem täglichen Leben in der Natur.

In Bezug auf Beutegreifer wie Wolf und Bär offenbaren die Antworten verschiedene Einstellungen und Erfahrungen. Diese reichen von Sorgen über die Auswirkungen von Raubtieren auf Herden und die Landschaftsbewirtschaftung bis hin zur Bereitschaft, drastische Maßnahmen zum Schutz der Herden zu ergreifen. Die Ansichten zur Koexistenz und den notwendigen Entscheidungsträgern variieren, spiegeln jedoch eine gewisse Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Austausch von Expertisen und Erfahrungen. Die Mehrheit der Teilnehmer zeigt sich bereit, ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen, was auf eine positive Einstellung zur Wissensvermittlung und dem Austausch von bewährten Praktiken innerhalb der Branche hinweist.

Zusammenfassend bieten diese Umfrageergebnisse ein erstes Bild der Schafhaltung und -behirtung in Österreich. Sie zeigen sowohl die Vielfalt der Herausforderungen, als auch die Stärken und Möglichkeiten dieses Landwirtschaftssektors.

3.3.3. Schulungsplattform

Um das Fachwissen der Schäfer:innen zu verbessern war es wichtig, die Verbindung von traditionellem Wissen mit modernen technischen Kenntnissen, Managementkompetenzen und dem Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien zusammenzufügen. Durch diese Maßnahmen lernen die Schäfer:innen von den älteren, erfahrenen Hirt:innen und können besser auf die aktuellen Anforderungen vorbereitet werden.

Zur Erleichterung des Zugangs zu einer fundierter Ausbildung wurden Schulungsmaterialien und Werkzeuge angepasst, um den umfassenden Wissenstransfer für die Schäfer:innen zu fördern und auch online-Möglichkeiten zur Überbrückung der Entfernungen anzubieten.

Die Schulungsplattform des Projekts wurde für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und ist [hier](#) verfügbar. Informationen über extensive Viehhaltung sind auf Bulgarisch, Englisch, Deutsch, Portugiesisch, Rumänisch und Spanisch verfügbar.

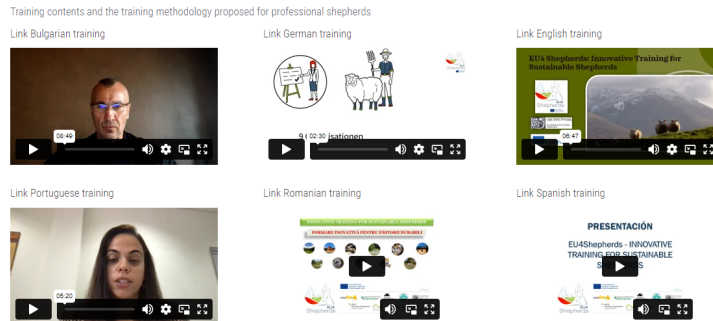
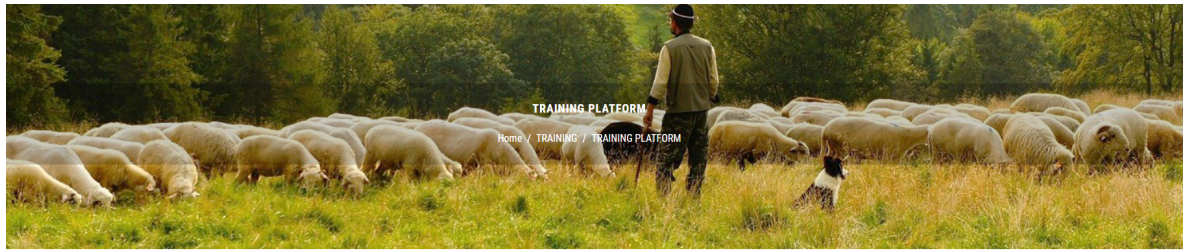


Abbildung 4 Ausbildungsinhalte und -methoden für Berufsschäfer:innen. In: Eu4Sheperds, o.D.

Um den Zugriff auf die Inhalte der Online-Plattform EU4Shepherds zu erleichtern, konnte eine kostenlose mobile Anwendung im App Store zur Verfügung gestellt werden. Die App kann [hier](#) abgerufen und heruntergeladen werden.

Mithilfe dieser Anwendung kann problemlos auf die Schulungsplattform sowie auf die Facebook-Gruppe "EU4Shepherds - Professional Shepherds" zugegriffen werden. In dieser Gruppe können Schäfer:innen, Auszubildende und Trainer:innen Erfahrungen, Meinungen und vieles mehr miteinander teilen. [Hier](#) ist zudem auch der deutsche Kurskatalog, welcher im Rahmen des Projektes entstanden ist, abrufbar.

Deutscher Kurskatalog: [0 - Innovative Ausbildung für nachhaltige Hirtin | Training EU4Shepherds](#)

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung des Berufszweiges und ein Anstieg der Erwerbstätigen im diesem Fachbereich, um die sozialen und ökologischen Bedingungen in ländlichen Randgebieten aufzuwerten. Das Vorhaben zielt auch darauf ab, nachhaltige Modelle zu fördern, die positive Auswirkungen auf den Klimawandel, den Verlust der biologischen Vielfalt und die soziale Widerstandsfähigkeit haben. Hierzu gehört auch die Schaffung von Arbeitsplätzen auf dem Land und die Förderung von Vielfalt am Arbeitsplatz. Zudem soll die

Schäfer:innen als Beruf gesellschaftlich anerkannt und geschätzt werden. Die Verbindung zwischen der Weidewirtschaft und der ländlichen Entwicklung soll gestärkt werden, um Synergien zu schaffen und die nachhaltige Nutzung ländlicher Ressourcen zu fördern.

3.3.4. Multiplier Events

Die Vernetzung der Interessenvertretungen und Praktiker:innen fördert die Umsetzung der Projektergebnisse, die positiven Entwicklungen und Erfahrungen in der Schafhaltung werden auf andere Gebiete übertragen (EU4Sheperds, o.D.). Um das Plattform-Wissen in die Praxis zu transportieren, hat das EU4Sheperds Konsortium die Multiplier Events vorgesehen. Jedes Partnerland konnte eine individuelle Vorgangsweise auswählen, um möglichst viele Interessent:innen zu erreichen. In Österreich wurden die bereits geplanten Weiterbildungsveranstaltungen zu Themen für „Kleine Wiederkäuer“, an denen die der HBLFA Raumberg-Gumpenstein mit der Abteilung Schafe und Ziegen als Mitveranstalter vorgesehen war, für die Umsetzung herangezogen. Die österreichischen Projektpartner (HAUP und HBLFA) koordinierten die Wissensvermittlung gemeinsam. Es wurden die eigens für die beteiligte Zielgruppe überarbeiteten Flyer zur Verfügung gestellt, das Projekt EU4Sheperds vorgestellt und die Inhalte der Lernplattform erklärt. Die Kurse fanden in unterschiedlichen Bundesländern statt und sind für die Anerkennung der verpflichtenden Weiterbildung für die Zuerkennung von Fördermitteln vorgesehen.

- 12. Fachtagung für Schafhaltung, (11.11.2022), HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irdning-Donnersbachtal (Hybrid Veranstaltung)
- Österreichische Schaf- und Ziegentagung Grundlagen der Klauenpflege & Klauengesundheit bei Schaf und Ziege (10.02.2023), ÖBSZ (Österr. Bundesverband für Schafe und Ziegen), Schaf- und Ziegenzuchtverband Tirol eGen, ntö (Nachhaltige Tierhaltung Österreich)
- Ziegenpraktiker-Ausbildung (22.03.2022), Bio-Austria Verein zur Förderung des Biologischen Landbaus, Eggelsberg
- Herdenschutzfachtag (29.04.2023), HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Österreichzentrum für Bär Wolf Luchs, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien, Irdning-Donnersbachtal

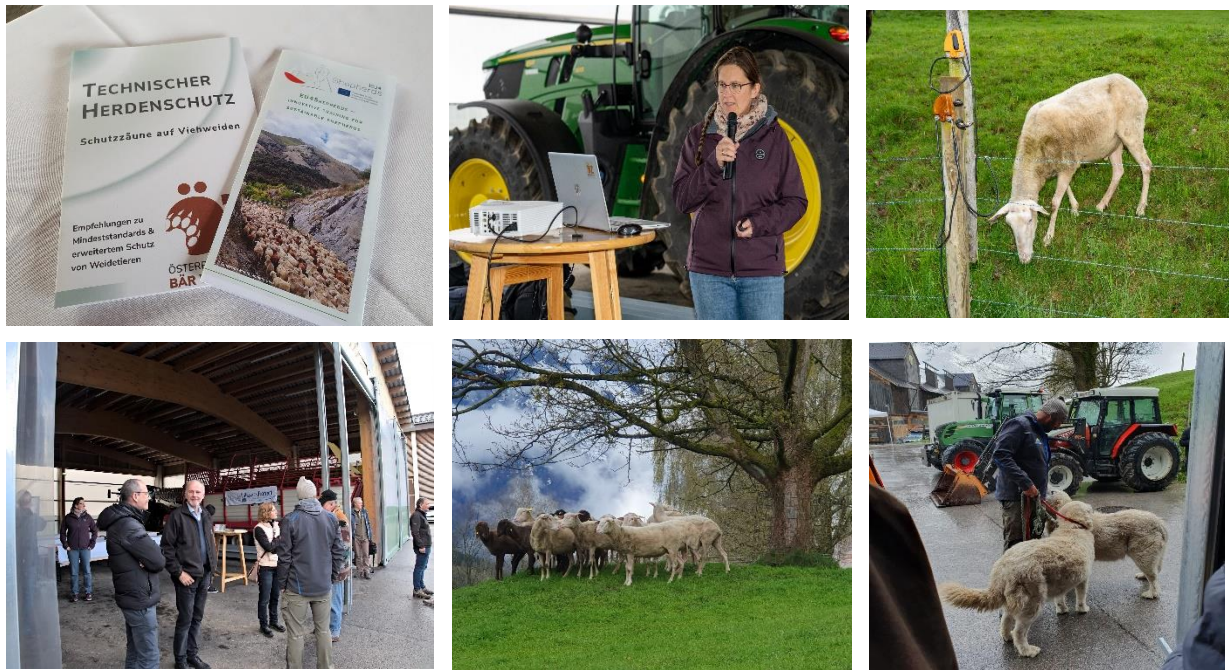


Abbildung 5 Multiplier Events © HBLFA Raumberg-Gumpenstein, 2020-2023.

Die Events fanden auch in den sozialen Medien sehr großen Anklang.

3.3.5. Interviews mit Ausbilder:innen

Bei der Auswahl der Interviewpartner:innen (alle über 50 Jahre) wurde auf die fachliche Kompetenz, die praktischen Erfahrung und das Interesse am Thema (Beruf als Leidenschaft) bedacht genommen. Pro Projektpartner wurden drei bis vier Interviews durchgeführt. Die Länderergebnisse sind in der Broschüre „Kompetenzen für Trainer:innen zur Weideschafhaltung Zusammenstellung von Ausbildungsschwerpunkten im Ländervergleich der Projektpartner:innen“ von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein anhand der englischen Projektversion zusammengefasst worden. Im Kapitel 8.2. ist die österreichische Auswertung der Interviews (getrennt zwischen Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik und der HBLFA Raumberg-Gumpenstein) dargestellt. Die Broschüre ist als eigenes Tool in der Forschungsdatenbank des BML unter dem Projekt EU4Shepherds abrufbar.

Von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein als größtes Forschungs- und Bildungszentrum des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft Regionen und Wasserwirtschaft konnten die Kompetenzen und Erfahrungen vom ehemaligen Leiter der Abteilung Schafe und Ziegen (Ferdinand Ringdorfer) für die Expertise gewonnen werden. Er ist selbst im Ruhestand als Schäfer am Hauser Kaibling im Einsatz. Reinhard Huber (Abt. Schafe und Ziegen) brachte

seine sehr guten Erfahrungen im praktischen Herdenschutz ein, er leitet Weiterbildungsseminare zum Thema Herdenmanagement von kleinen Wiederkäuern und wirkt u.a. bei der Ausbildung am Grabnerhof mit (Good Practice Ausbildung für Alpung und Behirtung an der landwirtschaftlichen Schule Grabnerhof, s. Kapitel 2.4.). Es konnten auch der Geschäftsführer des Österreichzentrums für Bär, Wolf und Luchs, sowie der Geschäftsführer von European Hofcare für die Interviews gewonnen werden. Alle Interviewpartner sind als Trainer an landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen tätig (u.a. Agrarwissenschaftliche Hochschulen, Schulen, Trainingskurse für Agrartechniker:innen und landwirtschaftliche Betriebsleiter:innen).

Die Ergebnisse der Interviews decken eine Reihe von Herausforderungen ab, denen sich die Ausbilder:innen in der Schafhaltungsausbildung stellen müssen, wie z.B. die Abschaffung der eigenständigen Berufsbezeichnung "Schäfer:in". Dies geht einher mit verschiedenen Bildungsniveaus der Auszubildenden, hohen Verantwortlichkeiten und anspruchsvollen Anforderungen an den Beruf. Die begrenzte Zeit für theoretische und praktische Schulungen vor Ort sowie die Reflexion von praktischen Erfahrungen stellt eine weitere Hürde dar. Hierbei wird auch der Bedarf an angemessener Infrastruktur betont.

Der Umgang mit verschiedenen Gruppen von Interessenvertretern und Personen mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund, wie zum Beispiel Quereinsteiger:innen mit begrenztem landwirtschaftlichem Fachwissen, Pensionist:innen und Studierenden, erweist sich als komplex. Darüber hinaus erfordert die Motivation zur Aufnahme einer Tätigkeit, die nur drei Monate im Jahr dauert und nur geringe finanzielle Anreize bietet, besondere Überlegungen.

Die Ausbilder schätzen ihren Beruf aus verschiedenen Gründen. Sie genießen die Abwechslung zwischen theoretischer Arbeit und praktischer Umsetzung sowie die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Altersgruppen und Charakteren zu arbeiten. Der Beruf hat zudem Bedeutung für eine grüne Umgebung, landwirtschaftliche Nischenprodukte, Landschaftsschutz und Tradition. Die Zusammenarbeit mit interessanten Institutionen und der Erfolg durch praxisnahe Schulungen werden ebenfalls positiv hervorgehoben. Ein interdisziplinärer Ansatz spielt hierbei eine Rolle.

Zur Verbesserung der aktuellen Situation wünschen sich die Ausbilder mehr Ressourcen und weniger Bürokratie. Langfristige Arbeit vor Ort ist wichtig, um das erworbene Wissen zu erhalten. Die Integration des Themas Schafhaltung in die landwirtschaftliche Grundausbildung wird angestrebt und die Aufwertung und Förderung des Berufs sind wichtige Anliegen.

Ein weiteres Ziel ist die Optimierung des Herdenmanagements, insbesondere wenn die Tiere aus verschiedenen Ställen stammen. Die Ausbildungsschwerpunkte für Schafhaltungstrainer:innen umfassen verschiedene Aspekte. Dazu gehören das Management und der Umgang mit Herden, Arbeit mit Tieren, Hunden, Zäunen und technischer Ausrüstung. Tiergesundheit und -wohl, Tierernährung, Grundlagen der Tiermedizin, Weidemanagement und Viehschutz sind ebenfalls von großer Bedeutung. Zusätzlich werden mentales Training zur Bewältigung von stressigen Situationen, Einsamkeit und effektiver Kommunikation behandelt. Auch natürliche Prozesse, Gefahren und Wetterbedingungen spielen eine wichtige Rolle in der Ausbildung der Schafhaltungs-Trainer.

Die Interviews mit den Schafhaltungs-Trainern verdeutlichen die Herausforderungen und Aspekte, die mit dem Beruf verbunden sind, sowie die Bedeutung der Ausbildung in diesem Bereich. In der folgenden Tabelle wird eine Übersicht der wichtigsten Bedürfnisse, Schwierigkeiten und Herausforderungen aufgelistet.

Tabelle 2 Bedürfnisse, Schwierigkeiten, Herausforderungen für Trainer:innen, Zusammenfassung Interviews HBLFA Raumberg-Gumpenstein. In: Mayer, R. et al., 2023.

Bedürfnisse	Schwierigkeiten	Herausforderungen
Förderung und Werbung für den Beruf	Unterschiedliches Bildungsniveau, Quereinsteiger:innen	Politische Herausforderungen (keine oder wenig langfristige Förderungen)
Ressourcen, Thema in Lehrplan der landwirtschaftliche Grundausbildung integrieren	Bürokratischer Aufwand, Zeitmanagement (nebenberufliche Tätigkeit für 3 Monate), Kursdauer	Suche geeigneter Trainer:innen speziell für Hirt:innen/Herdenschutz-ausbildung
Bessere Förderung und Gelder/ z.B. Programm Ländliche Entwicklung/	Neue Herausforderungen im Herdenmanagement (große Beutegreifer), schlecht bezahlter Hirt:innenjob, teilweise schlechtes Image,	Anerkennung als Beruf (Hirt:innen, Schäfer:innen), Unterstützung sowie Erfahrungsaustausch

nationale Programme ÖPUL)	eher schlechte Unterkünfte (fehlende Infrastruktur Erholungssuchende	
Förderung engagierter, ambitionierter Interessent:innen	Bürokratische Hürden	Geeignete rechtliche Rahmenbedingungen und Infrastrukturen

3.3.6. Leitfaden für Kompetenzen als Trainer:in zur Weideschafhaltung

Obwohl die konkrete Umsetzung dieses Ergebnisses (IO 2) nicht innerhalb des Projektes erfolgt, legt EU4Shepherds den Grundstein für eine zukünftige Zertifizierung des Berufes Schäfer:in auf Grundlage der erzielten Ergebnisse. Bisher gibt es nämlich kein übergreifendes Netzwerk von Ausbildungsstätten für Hirt:innen und Ausbilder:innen auf europäischer Ebene. Abgesehen von den Netzwerken, die von den jeweiligen Partner:innen in ihren eigenen Ländern aufgebaut werden, schafft die entstandene e-Plattform eine Basis für ein europäisches Kooperationsnetzwerk im Bereich der Schäfer:innenausbildung. Diese Plattform verbindet bestehende Schulen und unabhängige Akteur:innen miteinander und trägt somit zur Förderung einer umfassenden Zusammenarbeit in diesem Bereich bei. Der Leitfaden ist ein gemeinsamer Entwurf des Projektkonsortiums, auf Grundlage der englischen Version und mit Schwerpunkt auf österreichische und deutsche Ausbildungsbereiche und Möglichkeiten.

Ziel ist es, zuerst einen Überblick über relevante Fachbereiche und notwendige Fähigkeiten zu vermitteln sowie die Herausforderungen als Trainer:in anzusprechen. Diese sind aus den Ergebnissen der im vorigen Kapitel beschriebene Ergebnisse der Interviews von Trainer:innen erfasst. Das Thema Selbstreflexion wird sowohl für die persönliche Ausgangshaltung, als auch nach dem Motto „Was habe ich dazugelernt“ vorgeschlagen, es wird im Leitfaden aber nur auf mögliche Links für praktische Übungen verwiesen. Im Kapitel 5 werden die Trainer:innenmodule konkretisiert und mit spezifischen Links zu relevanten Bildungseinrichtungen mit entsprechenden Angeboten, Good Practice Beispielen und Zusatzinformationen versehen.

Die Module umfassen Fach- und Praxiswissen, Management und Organisation, Pädagogik und Didaktik, persönliche und soziale Kompetenzen und Umgang mit Medien. Weitere Kapi-

tel umfassen einen Querverweis zur EU4Shepherds Ausbildungsplattform und den Ausbildungsüberblick der Partnerländer mit einer tabellarischen Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse aus den Interviews der Trainer:innen.

3.3.7. Projektteam trifft Praxis - Abschlusskonferenz

Während der Abschlusskonferenz, welche vom 13.-15. Juni 2023 in Lunca Ilvey im Mureş County im rumänischen Siebenbürgen abgehalten wurde, standen die Projektergebnisse und die Anforderungen der extensiven Schafhaltung sowie der Schulung von Schafhirt:innen im Fokus. Dabei wurden Stärken-Schwächen-Analysen sowie Good-Practice-Beispiele intensiv mit Vertreter:innen aus der Praxis diskutiert.

Die Erasmus-Projektgruppe identifizierte folgende Schlüsselthemen für den Lehrplan:

- Wissen über Tierhaltung und Tierernährung, Tiergesundheit, Tierkrankheiten und Klauenpflege.
- Praktische Erfahrungen im Management von Herden, einschließlich Training auf Pilotfarmen.
- Kenntnisse in Weidewirtschaft und Pflanzenkunde.
- Verständnis für das Verhalten und die Biologie von Herdentieren Kompetenzen im Umgang mit Hirten- und Herdenschutzhunden.
- Effektives Weidemanagement sowie Aufbau der Weideinfrastruktur (z.B. Wasser- und Mineralstoffversorgung, Unterstände).
- Errichtung von sicheren Weidezäunen zur Hütesicherheit und Herdenschutz vor großen Beutegreifern.
- Anwendung von Umweltkenntnissen und Berücksichtigung natürlicher Gegebenheiten und Gefahren in der Landschaft und in der Herde.
- Planung und Umsetzung der erforderlichen Infrastruktur auf alpinen Weiden, einschließlich Renovierungsarbeiten.

Der Konsens innerhalb der internationalen Projektgruppe besteht darin, dass zur Stärkung des Berufsstands der Schäfer:innen Fördermaßnahmen unerlässlich sind und dass zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten geschaffen werden müssen bzw. entsprechende ergänzende Ausbildungsmöglichkeiten, angepasst an die länderspezifischen Rahmenbedingungen und Strukturen kostengünstig angeboten werden (z.B. für die Verarbeitung von Schafsmilch, Hy-

giene, Vermarktungsstrategien, rechtliche Grundlagen, Wirtschaftlichkeit in der Schafhaltung) (Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen, o. D.). Wobei zu ergänzen ist, dass Strukturen und Rahmenbedingungen entsprechend der im Projekt erarbeiteten Bedürfnisse angepasst werden müssten. Ein diesbezüglicher Diskurs sprengte jedoch den Rahmen des Projektes und kann derzeit nur auf einzelstaatlicher Ebene mit den entsprechenden Netzwerken initiiert werden.



Abbildung 6 Teil der Projektgruppe. © EU4Shepherds, 2023.



Abbildung 7 Schafherde bei Almbesichtigung in Rumänien. © EU4Shepherds, 2023.



Abbildung 8 Schäfer beim Schafemelken in Rumänien. © EU4Shepherds, 2023.

3.4 Dissemination der Ergebnisse

Die Verbreitung der Projektergebnisse erfolgte über die Projekt-Website und die Projektpartner-Websites, Social Media (v.a. Instagram und Facebook; über 4.500 Zugriffe), über die Multiplier Events und Projektmeetings mit der Vernetzung von Expert:innen, Forscher:innen und Praktiker:innen. Weiterführende Initiativen sowie Artikel in Fachjournalen sind mit Teilen des EU4Shepherds Konsortiums in Arbeit.

Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein konnte v.a. die regionalen Medien im Bezirk Liezen für das Projekt gewinnen und damit die regionale Bevölkerung auf das Thema aufmerksam machen (u.a. ARF Ausseer Regionalfernsehen, Der Ennstaler (Wochenblatt, Printauflage 15.000), Woche Ennstal (Wochenblatt kostenlos an alle Aushalte im Bezirk, Printauflage 40.000, ePaper 7.776). Darüber hinaus haben auch Fachjournale die Thematik in ihren Medien zentral positioniert: bauernnetzwerk.at: <https://www.bauernnetzwerk.at/eu-projekt-fuer-aufwertung-der-schafwirtschaft/> und Blick ins Land Die Agrarzeitung Österreichs: <https://blickinsland.at/eu-projekt-fuer-aufwertung-der-schafwirtschaft/>

Link zum letzten Eintrag auf der Webseite der HBLFA Raumberg-Gumpenstein: <https://raumberg-gumpenstein.at/forschung/forschung-aktuelles/projekt-eu4-shepherds-auf-der-zielgeraden.html>

Ein wichtige Drehscheibe für die Verbreitung der Initiative und Thematik ist auch das jährlich in der Region stattfindende Almlammfest mit über 3.000 Besucher:innen, das auch für Touristen aus dem In- und Ausland einiges zu bieten hat. Das Thema wird an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein auch in den Schulunterricht integriert (Regelunterricht, Science Days, Praxis). Schüler:innen haben die Möglichkeit sich im Rahmen ihrer Diplommaturaarbeiten zum Thema Schafwirtschaft im Bergland, Aufgaben der Behirtung zu vertiefen und Schüler:innen werden aktiv im Pflichtpraktikum z.B. in Schottland oder Irland mit der Thematik vertraut gemacht und finden Interesse. Der Zugang, den die Fachschule Grabnerhof mit ihrem Facharbeiter:innenkurs mit Schwerpunkt Alpung und Behirtung gewählt hat, soll als Good Practice Beispiel hier noch einmal erwähnt werden.



Abbildung 9 Schüler:innen HBLFA Raumberg-Gumpenstein mit Praxislehrer am Hauser Kaibling. © HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

Hayek PAH GRUBNER C1,50

Der Ennstaler

Unabhängiges Wochenblatt für das gesamte Enns-, Palten- und Liesingtal, das anschließende Salzkammergut und Salzburg

118. Jahrgang

Freitag, am 11. August 2023

Bedarf an Almpersonal steigt

Wie der Beruf des Schäfers an Attraktivität gewinnt, hat eine internationale Projektgruppe unter Beteiligung des Forschungszentrums Raumberg-Gumpenstein untersucht. Die Zahl der Schafe steigt zwar, die Zahl der Schäfer aber nicht. Die Gründe dafür sind vielfältig. Die Schäferberufe sind in der Regel sehr körperlich und erfordern viel Erfahrung. Zudem sind die Schäfer oft in abgelegenen Gebieten tätig, was die Arbeit erschweren kann. Die Zahl der Schäfer ist in den letzten Jahren deutlich gesunken, was zu einem erheblichen Personalbedarf führt. Die Zahl der Schafe ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen, was zu einem erheblichen Personalbedarf führt. Die Zahl der Schäfer ist in den letzten Jahren deutlich gesunken, was zu einem erheblichen Personalbedarf führt.



Der Beruf des Schäfers ist erwerbsrelevant und attraktiv, denn der Beruf erfüllt die vielen Aufgaben eines Schäfers.

Beide Seite 2 und 3

Bibliothek HBLFA

EnnsSeiten

Die Wochenzeitung

Nr. 244

13

EU4Shepherds – innovatives Training für Hirten und nachhaltiges Weidemanagement

BERNUNG-SÜDOSTERREICH Die Herausforderungen für eine nachhaltige Beweidung von Almfeldern steigen. Seit 2019 beteiligt sich die Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein am Erasmus-Projekt EU4Shepherds. Es soll vor allem der Beruf des Schäfers sowie die Schafwirtschaft durch nachhaltige Wirtschaften aufgewertet werden.



Der Berufstand des Schäfers soll durch das Projekt EU4Shepherds aufgewertet werden.

Beim Projektabschluss in Mure County in Südburgenland, Rumänien, werden die wichtigsten Aufgaben für eine extensive Schafhaltung und die Schulung von Schäfern anhand von Skizzen-Schafzucht-Analysen und Best-Practice-Beispielen diskutiert.

Die Besichtigung einer Schafzucht im Gebirge zeigte den Projektpartnern interessante Erfahrungen mit rund 300 Schafen werden hier von fünf Schäfern betreut und von Hundehunden, die verschiedene Aufgaben erfüllen, unterstützt. Wolf und Bär sind in dieser Gegend keine Seltenheit, dennoch gab es wenige direkte Beobachtungen, sehr wohl jedoch frische Spuren.

Zwei Mal am Tag werden die Tiere gemolken, die Milch wird direkt vor Ort in Schafkäse verarbeitet. Am Abend werden die Tiere in einem Pflanz zusammenge-

fasst. Die verantwortungsvolle Aufgabe in dieser Materie erfordert die Bereitschaft zu harter Arbeit bei jedem Wetter, unmissendes Wissen und viel Disziplin.

Die Erasmus-Projektgruppe konnte feststellen, dass Ausbildungsprogrammen wie Best-Practice-Beispiele der Behütung von Schafzucht und Zucht im Alpenraum, gibt es auch in Österreich, wie etwa am Hauser Häubling mit rund 700 Schafen auf 500 Hektar.

Interessante, dass Ausbildungsprogrammen wie Best-Practice-Beispiele der Behütung von Schafzucht und Zucht im Alpenraum, gibt es auch in Österreich, wie etwa am Hauser Häubling mit rund 700 Schafen auf 500 Hektar.

Interessante, dass Ausbildungsprogrammen wie Best-Practice-Beispiele der Behütung von Schafzucht und Zucht im Alpenraum, gibt es auch in Österreich, wie etwa am Hauser Häubling mit rund 700 Schafen auf 500 Hektar.

© EnnsSeiten, Rettenbacher Medien GmbH, Ausgabe 9. August 2023, S. 13, Printauflage 5.500 Stück, online bei Bedarf, 1x/Monat an 25.000 Haushalte (kostenlos per Post)

REGIONALES 11.8.2023 11.8.2023 REGIO

Bedarf an Almpersonal steigt

Wie der Beruf des Schäfers an Attraktivität gewinnt, hat eine internationale Projektgruppe unter Beteiligung des Forschungszentrums Raumberg-Gumpenstein, das sich mit der Schafhaltung von Almpersonal sowie in das Herdenmanagement beschäftigt.

Die Zahl der Schafe steigt zwar, die Zahl der Schäfer aber nicht. Die Gründe dafür sind vielfältig. Die Schäferberufe sind in der Regel sehr körperlich und erfordern viel Erfahrung. Zudem sind die Schäfer oft in abgelegenen Gebieten tätig, was die Arbeit erschweren kann. Die Zahl der Schäfer ist in den letzten Jahren deutlich gesunken, was zu einem erheblichen Personalbedarf führt. Die Zahl der Schafe ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen, was zu einem erheblichen Personalbedarf führt. Die Zahl der Schäfer ist in den letzten Jahren deutlich gesunken, was zu einem erheblichen Personalbedarf führt.



Der Beruf des Schäfers ist erwerbsrelevant und attraktiv, denn der Beruf erfüllt die vielen Aufgaben eines Schäfers.

Beide Seite 2 und 3

© Wallis, Ennstal, Druckerei & Verlag GmbH, Teiltblatt, S. 2, 3, Wochenblatt, ePaper, Printauflage über 15.000 Stück

Woche ENNSTAL

Ausgabe 32 9./10. August 2023

AUS LIEBE ZUR REGION.

MEINBEZIRK.AT/LIEZEN

LOKALES 9

Innovatives Training und nachhaltiges Wirtschaften

BERNUNG. Von 2019 bis 2023 hat sich die Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein am Erasmus-Projekt EU4Shepherds beteiligt. Die Herausforderungen für eine nachhaltige Beweidung von Almfeldern steigen, im Projekt EU4Shepherds geht es daher vor allem um die Aufwertung der Schafwirtschaft hinsichtlich der Erhaltung der Kulturlandschaft durch nachhaltiges Wirtschaften im ländlichen Raum Europas.

Verantwortungsvolle Aufgabe Die Besichtigung einer Schafzucht im Gebirge zeigte den Projektpartnern interessante Erfahrungen mit rund 300 Schafen werden von fünf Schäfern betreut, nicht fehlen dürfen die Hütehunde, die verschiedene Aufgaben erfüllen und auch die Besucher im Zaum halten. Wolf und Bär sind in dieser Gegend keine Seltenheit, aber es gibt wenig direkte Beobachtungen jedoch frische Spuren. Zwei Mal am Tag werden die Tiere gemolken, die Milch wird zu Schafkäse vor Ort verarbeitet. Die Verkostung von Schafkäse im Eintopf und Schafkäse war gemeinsam mit den Schäfhirten ein einzigartiges Erlebnis.



Die Schäfer besichtigten eine Schafzucht. HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Abbildung 10 Auszug Pressespiegel. Eigene Darstellung, 2023.

4 Ausblick

Die Zukunft der Almwirtschaft in Österreich steht vor bedeutenden Herausforderungen und eröffnet zugleich Chancen für eine nachhaltige Entwicklung. Die Balance zwischen Traditionserhalt und Anpassung an moderne Anforderungen erfordert gezielte Maßnahmen. In dieser Hinsicht unternahm das Projektteam von EU4Shepherds konkrete Schritte für die Realisierung der im Projekt entworfenen Ausbildungen für Hirt:innen und Trainer:innen, die einen dualen und modularer Ansatz verfolgt.

Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein als Bundesdienststelle kann als Kompetenzzentrum für Forschung, Lehre und Weiterbildung sowie die Führung einer eigenen Pilotfarm für Schafe und Ziegen als Drehscheibe für die Bewerbung dieser Ausbildung beitragen. Ein weiterer Schritt in diese Richtung wurde von der landwirtschaftlichen Fachschule Grabnerhof unternommen. Hier wird die Hirt:innenausbildung als Aufbaumodul in die Facharbeiter:innenausbildung integriert, um die jungen Fachkräfte gezielt auf die Anforderungen der Almwirtschaft vorzubereiten. Die Integration von Einstiegsmodulen in den Schulunterricht ermöglicht es angehenden Junglandwirt:innen, frühzeitig fundiertes Wissen zu erwerben und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Zusätzlich dazu wäre es von Bedeutung, gezielt Ausbildungsangebote für Quereinsteiger:innen, nebenberuflich Tätige sowie Pensionist:innen zu bewerben und zu etablieren, um den Schäfer:innensektor nachhaltig zu stärken und zukunftsfähig zu gestalten.

Die zunehmende Problematik der großen Beutegreifer erfordert eine verstärkte Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche. Expert:innenteams aus Landwirtschaft, Umwelt- und Naturschutz sowie Forschung arbeiten gemeinsam mit relevanten Organisationen an der Entwicklung effektiver Herdenmanagementstrategien für den Schutz der Tierbestände. Besonders die Zusammenarbeit als assoziierte Projektpartner mit den Organisationen wie dem Steirischen Schafs- und Ziegenzuchtverband, dem Ländlichen Fortbildungsinstitut, dem Österreichzentrum für Bär, Wolf und Luchs sowie European Hoofcare trägt zur Erarbeitung nachhaltiger Lösungen bei.

Die Adaptierung der Förderungen für die Almwirtschaft im Alpenraum ist ein weiterer Schlüssel zur zukunftsfähigen Gestaltung dieses wichtigen Wirtschaftszweiges. Eine den anspruchsvollen Rahmenbedingungen angepasste finanzielle Unterstützung stärkt nicht nur

die Almwirtschaft als kulturelle Identität, sondern fördert auch ihren Beitrag zur Erhaltung der Landschaft und der Biodiversität.

In diesem Kontext wird auch internationale Zusammenarbeit immer wichtiger. Während Österreich bereits Best-Practice-Beispiele wie den Hauser Kaibling in der Steiermark vorweisen kann, fehlt der Erfahrungsaustausch mit anderen, nicht am Projekt beteiligten Alpenländern, die ähnliche Herausforderungen bewältigen. Die Einbindung weiterer Länder mit Erfahrung in der Schafhaltung und Ausbildung wie z.B. Slowenien und Italien, in zukünftige Projekte ermöglicht eine breitere Wissensbasis und die Entwicklung gemeinsamer Lösungsansätze.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Zukunft der Almwirtschaft einen ganzheitlichen Ansatz erfordert. Die Kombination aus Bildung, interdisziplinärer Zusammenarbeit, Anpassung der Förderlandschaft und internationalem Austausch wird wesentlich dazu beitragen, die Almwirtschaft in Österreich und europaweit lebendig zu erhalten und nachhaltig weiterzuentwickeln.

Literaturverzeichnis

Almwirtschaft Österreich. (2021). Almwirtschaft in Zahlen. Almwirtschaft Österreich. Abgerufen am 28. August 2023, von https://www.almwirtschaft.com/images/stories/neuigkeiten/2021/pdfs/2021_Almwirtschaft_in_Zahlen_aufbereitet.pdf

AMA. (2023a). MERKBLATT Direktzahlungen 2023 Almauftriebsprämie. AgrarMarkt Austria. Abgerufen am 9. August 2023, von https://www.ama.at/getattachment/89f884f1-c649-4669-9fe8-25ff7292ff93/Merkblatt_2023_Almauftriebspraemie.pdf

AMA. (2023b). ÖPUL 2023 Almbewirtschaftung. AgrarMarkt Austria. Abgerufen am 9. August 2023, von https://www.ama.at/getattachment/a822541d-b75f-4502-ad6e-a87a0c1ecc12/O6_14_Almbewirtschaftung_2023_04.pdf

AMA. (2023c). ÖPUL 2023 Tierwohl – Behirtung. AgrarMarkt Austria. Abgerufen am 9. August 2023, von https://www.ama.at/getattachment/c25e8ea9-cc6e-4242-8bdb-03ad8e2d75dd/O6_15_Tierwohl-Behirtung_2023_04.pdf

Böhm, M., Gahleitner, G., Hambrusch, J., Kirner, L., Ringhofer, F. & Strieder, A. (2019). Ergebnisse der Betriebszweigauswertung der Arbeitskreisbetriebe Lämmer- und Schafmilchproduktion 2017. Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen. In Wirtschaftlichkeit in der Schafhaltung (S. 23).

Böhm, M., Strieder, A., Zarfl, E. & Schlemmer, M.-T. (2021). Grundlagen der Schafhaltung. Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen. Abgerufen am 22. August 2023, von https://www.oebisz.at/fileadmin/user_upload/grundlagen_der_schafhaltung_k4.pdf

Bohner, A., Starlinger, F. & Koutecký, P. (2012). Vegetation changes in an abandoned Montane grassland, compared to changes in a habitat with low-intensity sheep grazing – a case study in Styria, Austria. In eco.mont-Journal on Protected Mountain Areas Research and Management, 4(2), 5–12. <https://doi.org/10.1553/eco.mont-4-2s5>

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft. (2022). Almwirtschaft. In Grüner Bericht 2022. Die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft (63. Aufl., S. 44).

EU4Sheperds. (o. D.). Project. Eu4Shepherds. Abgerufen am 22. August 2023, von <https://www.eu4shepherds.eu/>

Europäische Kommission. (2022). Neue Wege zur Steigerung des europäischen Schafbestands – und der Rentabilität der Schafhaltung. Europäische Kommission. Abgerufen am 11. August 2023, von <https://ec.europa.eu/research-and-innovation/de/projects/success-stories/all/neue-wege-zur-steigerung-des-europaeischen-schafbestands-und-der>

Eurostat (2023). Schafbestand - jährliche Daten. Abgerufen am 28. August 2023, von https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/apro_mt_1ssheep/default/table?lang=d,

Fachschulen Land Steiermark. (o. D.). Fachliche Ausbildung. Fachschulen Land Steiermark. Abgerufen am 22. August 2023, von <https://www.fachschulen.steiermark.at/cms/beitrag/12006008/105467552#tb6>

Fischer, M. & Kainz, M. (2022). Bildungsprogramm Almwirtschaft 2022/2023. Ländliches Fortbildungsinstitut. Abgerufen am 22. August 2023, von https://www.almwirtschaft.com/images/stories/neuigkeiten/2022/pdfs/Bildungsprogramm_Almwirtschaft_2022_2023.pdf?type=file

HBLFA Raumberg-Gumpenstein. (o. D.). Ziele und Aufgaben. HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Abgerufen am 22. August 2023, von <https://raumberg-gumpenstein.at/forschung/institute/nutztierforschung/ziele-und-aufgaben1/123-schafe-und-ziegen.html>

Hofer, O. (2022). Almauftrieb in Österreich. Der Alm- und Bergbauer, Innsbruck, 12/2022, S. 16.

Kirchweger, S., Politor, H. & Klinglmayr, K. (2022). Landbewirtschaftung und Naturschutz auf Almen und Bergwiesen – eine Participativ – Ökonomische Betrachtung. Studienzentrum für internationale Analysen (STUDIA), Schlierbach.

Kirner, L. & Wendtner, S. (2012). Ökonomische Perspektiven für die Almwirtschaft in Österreich im Rahmen der GAP bis 2020 und nach Auslaufen der EU-Milchquote. Forschungsbericht, Bundesamt für Agrarwirtschaft, Wien, S. 9. Abgerufen am 30.08.2023,

https://bab.gv.at/downloads/Publikationen/Archiv/AWI/Agrarpolitische_Arbeitsbehilfe/AB041_Oekonomische_Perspektiven_fuer_die_Almwirtschaft.pdf

Landeskammer für Land und Forstwirtschaft Steiermark. (2023). Die steirische Landwirtschaft in Zahlen 2023. LKonline. Abgerufen am 31.08.2023, von www.stmk.lko.at.

Ländliches Fortbildungsinstitut. (2022). Almwirtschaft im Klimawandel. LKonline. Abgerufen am 22. August 2023, von https://www.almwirtschaft.com/images/stories/neuigkeiten/2022/pdfs/Almwirtschaft_im_Klimawandel_final.pdf

Landwirtschaftskammer Österreich. (2022a). Direktzahlungen ab 2023. LKonline. Abgerufen am 9. August 2023, von <https://www.lko.at/direktzahlungen-ab2023+2400+3555847>

Landwirtschaftskammer Österreich (2022b). ÖPUL-Information zu Maßnahmen "Almbewirtschaftung" und "Tierwohl - Behirtung". LKonline. Abgerufen am 31. August 2023, von <https://www.lko.at/%C3%B6pul-information-zu-ma%C3%9Fnahmen-almbewirtschaftung-und-tierwohl-behirtung+2400+3846184>

Landwirtschaftskammer Österreich (2023). Zahlung für Junglandwirtinnen und Junglandwirte mit Ausnahmeregelung für 2023. LKonline. Abgerufen am 31. August 2023, von <https://www.lko.at/zahlung-f%C3%BCr-junglandwirtinnen-und-junglandwirte-mit-ausnahmeregelung-f%C3%BCr-2023+2400+3803915>

Mayer, R. et al. (2015). Agri-Environment Sustainable Agriculture in the light of European Targets Austria-Croatia-Kosovo Higher-Kos Project 2013-2015,. Development and Print of Brochure Higher KOS Project for „Promoting Institutional Development in Higher Education and Research in Kosovo“. HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irdning-Donnersbachtal, ISBN: 978-3-902849-25-0

Mayer, R., Jenšac, A. & Huber, R. (2023). Leitfaden Kompetenzen für Trainer:innen zur Weideschafhaltung. Eu4Sheperds. HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irdning-Donnersbachtal.

Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen. (o. D.). Abgerufen am 22. August 2023, von <https://www.oebasz.at/>

Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen. (2023). Lehrgang zum Schafpraktiker. Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen. Abgerufen am 28. August 2023, von https://www.oebasz.at/fileadmin/user_upload/kursprogramm_schafi_final.pdf

Statistik Austria. (2023). Viehbestand jährlich. Statistik Austria. Abgerufen am 20. August 2023, von <https://www.statistik.at/statistiken/land-und-forstwirtschaft/tiere-tierische-erzeugung/viehbestand/viehbestand-jaehrlich>

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Anzahl der Schafe und Schafbetriebe in Österreich nach Bundesländern im Jahr 2022. In: Statistik Austria, 2023.....	16
Abbildung 2 Anzahl der Schafe auf Almen in Österreich In: Almwirtschaft Österreich 2021, zitiert nach BLMRT, AMA, INVEKOS-Daten, 2020.	17
Abbildung 3 Eu4Sheperds Projektpartner:innen. © Eu4Sheperds, 2023.	28
Abbildung 4 Ausbildungsinhalte und -methoden für Berufsschäfer:innen. In: Eu4Sheperds, o.D.	34
Abbildung 5 Multiplier Events © HBLFA Raumberg-Gumpenstein, 2020-2023.	36
Abbildung 6 Teil der Projektgruppe. © EU4Shepherds, 2023.	41
Abbildung 7 Schafherde bei Almbesichtigung in Rumänien. © EU4Shepherds, 2023.	42
Abbildung 8 Schäfer beim Schafemelken in Rumänien. © EU4Shepherds, 2023.	42
Abbildung 9 Schüler:innen HBLFA Raumberg-Gumpenstein mit Praxislehrer am Hauser Kaibling. © HBLFA Raumberg-Gumpenstein.....	44
Abbildung 10 Auszug Pressespiegel. Eigene Darstellung, 2023.	45

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 SWOT Analyse HBLFA Raumberg-Gumpenstein © Mayer, R., 2022.....	31
Tabelle 2 Bedürfnisse, Schwierigkeiten, Herausforderungen für Trainer:innen, Zusammenfassung Interviews HBLFA Raumberg-Gumpenstein. In: Mayer, R. et al., 2023.	38

Anhang

Fragebogenvorlage Praktiker:innen



Fragebogen EU4shepherds

A Fragen zum Interviewpartner

Name des Betriebs: (nur für internen Gebrauch):

1. Alter des/ der Befragten: _____ Jahre
2. Geschlecht: weiblich männlich
3. Familienstand:
 verheiratet/Partnerschaft single verwitwet
Kinder: ja nein
4. Seit wie vielen Jahre bewirtschaften Sie den Schafbetrieb _____
Oder bei Hirten: wie viele Jahre sind Sie schon als Hirte tätig _____
5. Sind Sie Mitglied in einem Verband
Bio: ja nein
Sonstiger Verband: _____
6. Höchste Landwirtschaftliche Ausbildung
 Universität
 Matura
 Fachschule/Lehre
 keine landwirtschaftliche Ausbildung

B Fragen zum Betrieb

7. In welchem Bundesland liegt Ihr Betrieb?

Burgenland	Kärnten	Niederösterreich
Oberösterreich	Salzburg	Steiermark
Tirol	Vorarlberg	Wien

8. In welchem Bezirk liegt Ihr Betrieb? _____
9. Der Betrieb wurde von Ihnen
 geerbt, Schafhaltung war bereits vorhanden
 geerbt, Schafhaltung neu aufgebaut
 komplett selbst aufgebaut
10. Nur für Hirten/Schäfer: Sind Sie für Ihre Tätigkeit angestellt?
 fixe Anstellung
 zeitlich befristete Festanstellung

Gelegenheitsmitarbeiter, bezahlt

Unbezahlte Mitarbeit

11. Züchten/arbeiten Sie ausschließlich mit Schafen?

ja nein

wenn nein, welche Tiere noch?: _____

12. Welche Wirtschaftszweige:

Fleisch

Milch

Gemischt

13. Welche Rassen sind primär am Betrieb?

14. Wie viel des land- und forstwirtschaftlichen Einkommens kommt aus der Schafhaltung (in Prozent)? _____ %

15. Schätzen Sie Ihre Produktion eher als extensiv oder intensiv ein?

Eher extensiv

Eher intensiv

16. Wie viele Ihrer Tiere gehen auf die Alm?

alle

ein Teil

keine

17. Produzieren Sie im Rahmen von Qualitätsprogrammen?

ja nein welche:

18. Wie viel Fläche bewirtschafteten Sie im Jahr 2020?

Landwirtschaftliche genutzte Fläche ohne Almen und Hutweiden: _____ ha,

davon Grünland: _____ ha davon Ackerland: _____ ha

Almen und Hutweiden: _____ ha Wald: _____ ha

19. Berggebiet

ja nein

20. Welche Transportmittel benutzen Sie zu den Weideflächen?

21. Wie organisieren Sie das Weidemanagement?

gezäunt gehütet
 Portionsweide Standweide

22. Trennen Sie das Vieh nach Alter, Geschlecht usw.?

nach Alter nach Geschlecht keine Trennung

23. Glauben Sie, dass die Weidequalität durch gutes Viehmanagement verbessert wird?

ja, ganz sicher ja, etwas nein, eher nicht nein, sicher nicht

24. Welche Einstellungen, Erfahrungen haben sie mit bzw. zu Beutegreifern (Wolf, Bär, etc).?

25. Welche Art von Förderungen erhalten Sie (interessant sind hier Sachen, die über die normalen Förderungen hinausgehen, z.B. regionale Entschädigungen für Landschaftspflege, gefährdete Rassen)

26. Wie groß ist Ihrer Erfahrung nach der minimale Viehbestand, den Sie für eine Familie als notwendig erachten, um davon leben zu können?

D Statements und Fragen direkt zum Projekt

27. Bitte beurteilen Sie, wie wichtig aus Ihrer Sicht folgende Aspekte sind (1= sehr wichtig, 5 = überhaupt nicht wichtig)

Etwas über das Management von Farmen zu erfahren, die der meinen ähnlich sind.	
Informationen über andere Arten von Farmen einholen, um zu diversifizieren	
Ich informiere mich über technologische Aspekte, die ich in meinen Betrieb einbauen kann.	
Marketing	
Verwaltungsabläufe	
Einsatz von Betriebsmitteln in meinen Betrieb	
Verwendung von Geräten (Maschinen, Einrichtungen für die Viehhaltung usw.)	

Informationen über andere Produktionssysteme	
Fütterung	

28. Bitte beurteilen Sie, wie wichtig folgende Themen bei einer Ausbildung für extensive Schafhaltung sind (1= sehr wichtig, 5 = überhaupt nicht wichtig)

Biologische Landwirtschaft	
Tiergesundheit	
Herdenmanagement	
Marketing	
Gründlandbewirtschaftung	
Züchtung	
Weidemanagement	
Produktionstechnik	
Produktveredelung	
Sonstige:	

29. Glauben Sie, dass extensive Landwirtschaft der Umwelt nützt?

ja, ganz sicher ja, etwas nein, eher nicht nein, sicher nicht

Wenn ja, in welcher Weise:

30. Welche Unterstützung ist Ihrer Meinung nach notwendig, um den Sektor zu erhalten, welche Unterstützung könnte gestrichen werden, welche könnte eingeführt werden?

31. Was sind die Nachteile, Schafbauer/Schafhirte zu sein?
32. Was ist das Beste daran, Schafbauer/Schafhirte zu sein?
33. Wären Sie bereit, Ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen?

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Fragebogen Trainer:innen



EU4SHEPHERDS - INNOVATIVE TRAINING FOR SUSTAINABLE SHEPHERDS

Questions for interviews to trainers/instructors

A PERSONAL INFORMATION

1. Name:

2. Age range:

3. Sex: female male other

4. Target group:

Married Single Widowed

children: Yes No

5. Telephone:

6. Place of origin, state:

7. Postal code of residence:

8. Main job/secondary job:

9. Education/personal background:

B TEACHING DATA

10. How long have you been training?

11. Where /institution if any/location... have you been teaching?

12. What are the biggest challenges for training?

13. Tell me 5 things you like about your job

1.

EU4SHEPHERDS - INNOVATIVE TRAINING FOR SUSTAINABLE SHEPHERDS

2.
3.
4.
5.

14. Now, tell me 5 things you would like to change

1.
2.
3.
4.
5.

C.SHEPHERDING DATA (PERSONAL OPINION)

15. What are the barriers to people accessing training in shepherding?

16. What are the biggest challenges for training?

17. In your opinion, What else is necessary to take into consideration to train shepherds?

18. Identify 5 things that work for you (with regard to the implementation of training) and why?

1.

EU4SHEPHERDS - INNOVATIVE TRAINING FOR SUSTAINABLE SHEPHERDS

2.
3.
4.
5.

19. Now identify 5 things that do not usually work (with regard to the implementation of training) and why?

1.
2.
3.
4.
5.

20. Is anything you would like to learn/to improve as trainer?

What do you think it is important to teach a shepherd (topics)?

Thank you for your interview

Projekt-Flyer

ZIELE

Die Hauptziele von EU4Shepherds sind:

- Anpassung der Ausbildungsmethoden des theoretischen und praktischen Lernens für eine nachhaltige extensive Schafhaltung in ländlichen Gebieten.
- Aufwertung des Ausbildungsangebotes unter Berücksichtigung administrativer, rechtlicher und logistischer Rahmenbedingungen.
- Leichter und breiter Zugang zur Ausbildung und Einsatz digitaler Werkzeuge in der pädagogischen Praxis.
- Chancen für die Steigerung der Wertschöpfung durch ökologische Produktionsmöglichkeiten und Agrotourismus.
- Anerkennung der Werte, welche die SchäferInnen in sozialer, ökologischer und tierschutzbezogener Hinsicht in unsere Gesellschaft einbringen.
- Widerstandsfähigkeit vor Gefahren durch Klimaveränderungen und Ihre Auswirkungen.



© Elena Bianco

PARTNER



cesefor



Landwirtschaftskammer
Niedersachsen



aldia de
montanha



Agricultural University
Coimbra



ARCHIETWORK
DIGITAL SOLUTIONS



HBLFA
Raumberg-Gumpenstein
Landwirtschaft



HOCUSTIC - THE
Agri- and SmartShepherd



AGROM
190 180



FUNDACION MONTE MEDITERRANEO

FÜR WEITERE INFORMATIONEN WENDEN SIE SICH BITTE AN:

info@eu4shepherds.eu
www.eu4shepherds.eu

PARTNER IN ÖSTERREICH:
 Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
 Angermayergasse 1
 1130 Wien
 Telefon: +43 1 877 22 66-621636
veronika.hager@haup.ac.at

HBLFA Raumberg-Gumpenstein
 Raumberg 38
 8952 Irdning-Donnersbachtal
 Telefon +43 3682 22451 240
renate.mayer@raumberg-gumpenstein.at



EU4 Shepherds
Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

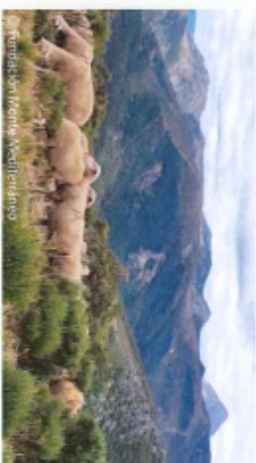


Funderschap /foric/ Moderatoren

EU4SHEPHERDS – INNOVATIVE TRAINING FOR SUSTAINABLE SHEPHERDS



EU4 Shepherds
Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union



DAS PROJEKT

Wirtschaftsformen der extensiven Tierhaltung sind entscheidend für ein nachhaltiges Wirtschaften und die Erhaltung der Kulturlandschaft im ländlichen Raum in Europa. Diese Arbeitsweisen fördern das Zusammenleben und den Zusammenhalt in ländlichen Gebieten und die Produktion hochwertiger landwirtschaftlicher Produkte. Die positiven Auswirkungen auf das Wohlergehen der Tiere wirken sich auch auf die Qualität und Vermarktbarkeit hochwertiger Nahrungsmittel und die menschliche Gesundheit aus. Extensive Landnutzung und Landschaftspflege leisten einen wichtigen Beitrag für die Wertschöpfungskette im Bereich Tourismus.

Die extensive Schafhaltung im ländlichen Raum steht vor großen Herausforderungen durch die Klimaveränderung sowie daraus resultierende Tiergesundheitsprobleme (Zunahme von Parasiten), dem demographischen Wandel und administrativen Beschränkungen für die Wandererhaltung. Es ist schwierig, gut ausgebildete Personen (Hirtinnen) zu finden, die ihr Wissen und ihre Erfahrung über Generationen weitergeben.

Heute fehlen oftmals die Ausbildungsmöglichkeiten und die Einschulung. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, braucht es innovative Lösungen für soziales Anssehen, spezifische Ausbildung und wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten.

ERWARTETE ERGEBNISSE

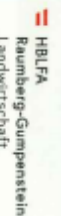
- Gemeinsame Analyse der Situation von extensiv wirtschaftenden Schafhalterinnen (Wanderschäferinnen).
- Verbesserung des Fachwissens von Schäferinnen durch die Kombination von traditionellen und modernem technischen Wissen, Managementkompetenzen und dem Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien.
- Bereitstellung von adaptierbaren Schulungsmaterialien und Werkzeugen, um den Zugang zu einer fundierten Ausbildung zu erleichtern.
- Erhöhung der Anzahl an Berufsschäferinnen als wichtige Verbündete bei der Verbesserung der sozialen und ökologischen Bedingungen in ländlichen Randgebieten.
- Förderung nachhaltiger Modelle mit positiven Auswirkungen auf: Klimawandel und Verlust der biologischen Vielfalt, soziale Widerstandsfähigkeit (Schaffung von Arbeitsplätzen auf dem Land und Förderung der Vielfalt am Arbeitsplatz) sowie Erhöhung der gesellschaftlichen Anerkennung der Schäferin als Beruf.
- Stärkung der Verbindung zwischen der Weltwirtschaft und der ländlichen Entwicklung.
- Vernetzung der Interessensvertretungen für die Förderung der Umsetzung der Projektergebnisse auch in anderen Regionen.

AUSBILDUNGSGEHALT UND -METHODEN

- Entwurf eines Lehrplanes für einen Kurs auf der Grundlage eines gemeinsamen europäischen Rahmens, der sowohl technische als auch bereichsübergreifende Themen umfasst, um die nachhaltige Aufrechterhaltung von extensiven Schafbetrieben sicherzustellen.
- Kurshandbuch für eine flexible Durchführung unter Berücksichtigung eines arbeitsorientierten Lernansatzes, abgestimmt auf die Bedürfnisse von Ausbilderinnen und Auszubildenden (Methodik).
- Entwicklung einer Online-Schulungsplattform, die bewährte Methoden und Fallstudien hervorhebt und es Schäferinnen, Viehzüchterinnen und Ausbilderinnen in ganz Europa ermöglicht, sich hinsichtlich Lerntechniken und Erfahrungen auszutauschen.



Mit den Ergebnissen vom Projekt EU4Shepherds kann ein gemeinsamer Rahmen für ein europäisches Zertifikat für Hirtinnen geignet werden.



HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Raumberg 38

8952 Irdning-Donnersbachtal

raumberg-gumpenstein.at